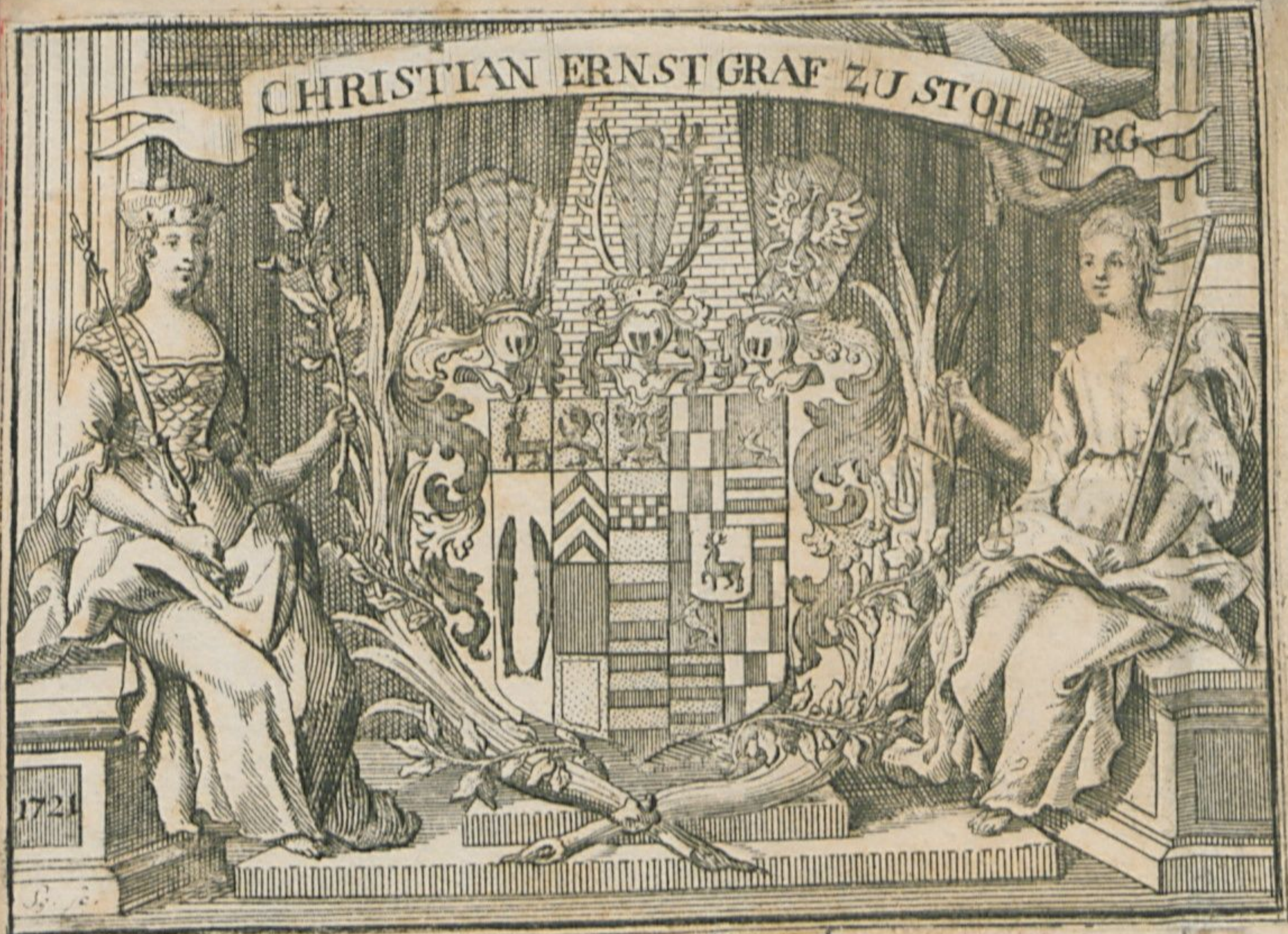


ES
TEN
PELN
BAND

105

B
3
17



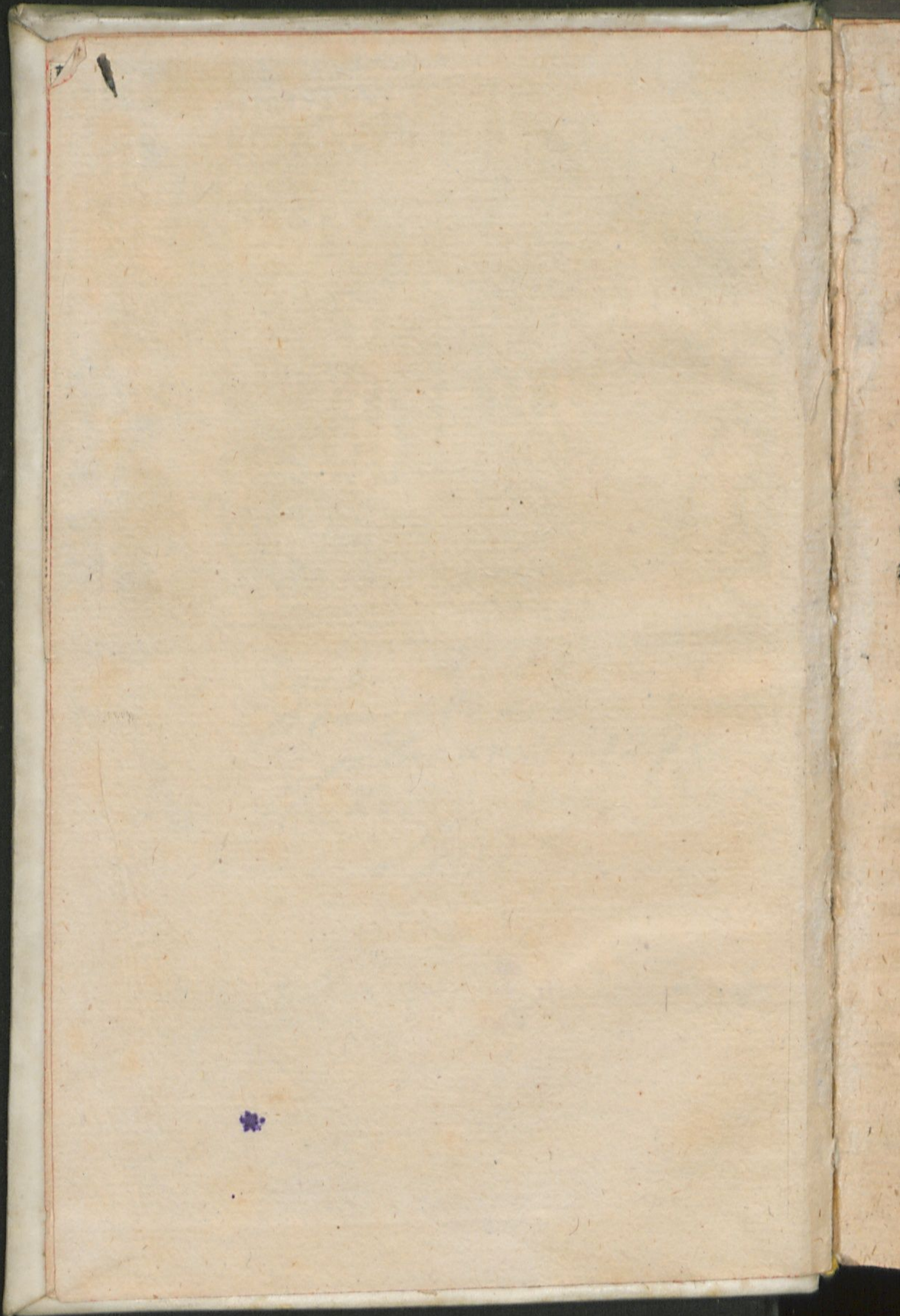


1. Jack. Rivandri
 promptuarium exen.
 plorum. 1592

2. Hileren von Franc.
 Spira.

1 T. Doble an Sty 6313 9.





2

Ein erschreck-
liche Historia/ von Fran-
cisco Spira / Wie er in grausam-
me verzweiflung gefallen ist / nach dem
er mündlich vnd schriftlich / die erkand-
te warheit des heiligen Euangelij / von
wegen des zeitlichen / vnd aus
forcht der Menschen / wie
derumb verleug-
net hat.

§

Zu einem Exempel Göttliches
zorns vnd gerechten vrtheils / wider alle /
so fürsegllicher weise vnd mit wolbedachtem
herzen / müth vnd sinn / allein diß zeitliche
leben / ehz vnd güte zü erhalten / von dem
waren Glauben an Christum wie
derumb abfallen / vnd die
menschen mehze dann
Gott fürch-
ten.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn /

A N N O M, D, LXV,

Zu sammt 2. abt. f. 102.

Handwritten text in a historical script, possibly Latin or German, appearing as a header or title.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of script.

Second line of handwritten text, possibly a sub-header or a specific section title.

Third main section of handwritten text, continuing the script.

Fourth line of handwritten text, possibly a closing or a signature.

A line of text, possibly a date or a reference, located below the main body of text.

Large handwritten signature or name at the bottom of the page, written in a cursive style.



Volgen als zur Vorred/
drey Christliche vermanunge/
die zum eingang dieser schrecklichen
en Geschicht / wol zu erwes
gen sein.

Die Erste lautet also.

Matthias Flacius Illyricus, an den
Christlichen Leser.



Der lieber
Herz Gott war-
net vns in seinem
wort / auff man-
nicherley weise
für seinem Zorn/
lässet zeichen beyde am Himmel
vnd auff Erden sehen / auff das
wir ja / seinen schrecklichen zorn
zu herzen führen / in herzlich ler-
nen fürchten / vñ an seinem wort
hangen /

U ij hangen /

hängen / vñ nicht mit der Gott-
losen Welt ewiglich verdampt
werden.

Aber die Menschen haben so
harte vnd verstockte hertzen / das
sie alle drohung Gottes trotzig-
lich verachten. Wolan so laß ei-
nen jeglichen spotten vñ lachen /
biß das er in Gottes Zorn vñ
ewiger straffe ersauffe / vñ ewig-
lich in abgrundt der Hellen ver-
dampt liege.

Die Gottsförchtigen aber /
sollen ja mit zittern vnd forcht /
Gottes trewe vermanunge an-
nemen / welcher jetzt zu diser zeit /
wie oben gesagt / mannicherley
seind. Vnd der andern aber ist
mit ernst zübedencken / wie viel
Papistische Gelerten schrecklich
vnd

vnd mit verzweiffung feind ge-
storben/als Latomus / Eck/ Jo-
han Hofmeister/ Doctor Türck/
Drey Junckherm aus dem Meim-
bischen Hofe / vnd viel andere
mehr/welche an irer letzten stun-
de sich selbst verdampft haben /
als das sie die erkandte warheit
Göttlichs worts verdampft/ vnd
die Christen verfolgt hetten.

Solcher gelehrten Leuth im
Papsthum schrecklicher vnder-
gang betreugt nicht / feind auch
keine Menschen Traum / bezeugen
öffentlich/was es thü/wenn
man vmb des zeitlichen willen
verlaugnet. Vnd wenn es ge-
schehen/ ist als baldt das böse ge-
wissen da / vnd das man den für
Gottes gericht sehen muß. Ja
A iij solche

solche Leuth liegen alsbaldt da
in der Hellen/ vnd werden von
irem eigen gewissen durch Gots
tes zorn vnd vom Teuffel jäm
merlich gepeiniget.

Lieber laß ein solchen todt/
wenn also die Hellsichen Hen
cker / einen in die ewige marter
füren/ etwas größers vñ schreck
lichers sein / denn wenn etwa zes
hen Hispanische Hencker / einen
armen Christen zum todt füren/
vnd ein jeglicher wil in ein eige
ne marter anlegen.

Bedencke lieber Christ mit
rechtem ernst / in welche dieffe
Helle / dieser armer Franciscus
Spira / mit seiner verzweiffe
lung gefallen ist/ darumb das er
den erkandten G. H. Christum vers
teuga

leugnet hat. Daran sich billich
wol spiegeln sollē die Interimi-
sten vñ Adiaphoristen/ samit an-
dern Heuchlern vñ fleischlichen
Christen / vñnd zwar nicht al-
lein einzele Personen / sondern
auch grosse Städte vñnd gan-
ze Länder/ die sekunder so leicht-
fertig/ entweder öffentlich Chris-
tum verleugnen / vñnd zum Ant-
tichrist abfallen / oder zum we-
nigsten auff beyden achseln tra-
gen / vñnd zweyen Herren die-
nen wöllen / damit sie der Gott-
losen Welt gunst / vñnd ihre
zeitliche Güter behalten möch-
ten.

Solcher Epicurischer Flug-
heit / ist sekunder die Welt voll /
vñ werden die gewissen von tag

A iiii zu

zu tag weiter auffgeschmieret/
Dhn zweiffel ist sekund die letzte
stund/ dauon der Herz sagt/ weñ
des Menschen Son kompt / das
er weder Lieb noch Glaub auff
der Welt finden wirdt.

Man kan auch aus diser Hi-
stori/ sehr leichtlich verstehē / wie
Gott gegē den Papisten/ ire vn-
züchtige Keuschheit vnd Abgöt-
terey gesinnet ist. Den er so grau-
sam zürnet mit denen / die von
den feinden Gottes gedrungen
werden/das sie aus schwachheit
die Wahrheit nür mit dem muns-
de verleugnen. Was wirdt er
mit den jenē thun/die das Gött-
liche heylsame Wort/eine so lan-
ge zeit / aus gankem herzen also
müthwillig verfolget / vnd die
ar

armē Christen also vnbarmer-
ziglich gemartert vnd ermōrdet
haben / vnd noch nicht auffhō-
ren / ja rhūmen sich noch darzū
des grossen vbelts / das sie in der
Kirchen Gottes anrichten.

Ist das nicht ein grosse wol-
that / des Allmechtigen Gottes /
welche mit keiner menschlichen /
ja auch Engellischer Zunge / kan
außgesprochē werden / das er die
verdampfte Welt / also geliebet /
vnd seinen einigen Son / in dem
schendlichsten Todt / vmb der
Welt heyl willen gegeben hat.

Darzū ist das auch eine gros-
se vnaußsprechliche vnd wunder-
barliche wolthat Gottes / das er
vns die einige seligkeit / vmb sei-
nes lieben Sohns willen / im-

A v mer

mer für vnd für / wider aller
Teuffel vnd der gantzen Welt
willen verkündigen leßt / vnd
fürnemlich das er zu dieser letz-
ten vnd bösen zeit / vnd in dies-
ser rechten Finsternus des To-
des seinen willen so klar geoffen-
baret hat / so seine gaben den
Menschen gegeben / wie der 68.
Psalm spricht / Nemlich die rech-
ten Lehrer / also reichlich seinen
heiligen Geist in der armen sün-
der Herzen außgegossen hat /
das nun ein Kindt von zehen ja-
ren mehr von der ewigen selig-
keit weys / denn zuuor viel gros-
se Thumbherren / ja Bischoffe /
Päpste vnd Cardinäle / vnd ihr
ganzer Geistlicher Epicurischer
hauffe.

Wenn

Wenn wir nun für solche vna
außsprechliche wolthaten Got
tes vndanckbar sein wollen/ vnd
so leichtlich das Euangelium
verwerffen/ vnd das Blut Ihes
su GKRisti vnsers lieben HER
REN / so schändlich mit füßen
treten / So mag ein jeder be
dencken / was diß für ein Sün
de sey/ vnd wie ein grosse grew
liche straffe hie zeitlich vnd dort
ewiglich nachfolgen werde.

Darumb die jenigen so solche
strenge gericht Gottes entflie
hen wollen / sollen sich mit Got
tes wort/ vnd solcher erschreckli
cher erfahrung Gottes zorns/ vnd
seines strengen gerichts erinern
vnd teglich vermanen / Damit
sie möchtē die grosse gnade Got
tes

tes erlangen/das sie mehr Gott/
denn den Menschen fürchte
ten / vnd also ewig
lich selig wer
den.



Die

Die Ander vermanung/ Philippi Melanthonis.

Diese grausame straffe sol
billich allen ein Exempel sein/
das sie sich hüten / vnd erkandte
warheit nicht verleugnen / denn das ist
gewiß / es folgen grausame straffen / dar
inn der grösser theil versincket / als Cas
im / Saul / Judas / Cerinthus / Arius /
vnd viel hundert tausent / vnnnd werden
sehz wenig widerumb auffgericht / wie
Petrus / Aaron. Daben aber ist auch
noth vnterricht zu haben / das man disen
Spruch fast halten sol / Gratia exuberat
supra peccatum, Gnad ist weit vber alle
Sünde zu halten / vnnnd der Son Gots
tes / mechtiger zu achten / denn alle sün
de / vnd alle macht der Teuffeln.

Vber das so hat G. D. ein End ges
schworen / er wolle nicht das der sündige
Mensch in den Sünden stecken bleibe
vnd verdammet werde / wie der Teuf
fel. Auch ist das Gebot vnwandelbar /
das

Das wir den Sohn Gottes annehmen /
vnd hören sollen / Gottes verheissung
nicht lügen straffen / sollen vns nicht
selbst an die Teuffel hengen.

Darumb so ein Mensch gefallen /
sol er wissen / das es Gottes ernstlich vñ
vnmandelbar Gebot ist / das er wider-
umb zu Gott kommen sol / vñd erst-
lich sol in jm sein erkandtnus der sünde /
schrecken vor Gottes zorn / betrüb-
nus vnd rhew / das er Gott nicht geetz-
ret hat. Vñd wiewol diese schrecken
vnd betrübnuß hefftig vnd nicht leicht
zu überwinden sind / vnd sind ein beson-
der Gottes gericht vñd straffe im ge-
wissen / vñd ein füncklein vom ewigen
Fewer / so sol doch das Hertz dagegen
dem Son Gottes vnd verheissung der
gnaden ansehen / vnd wissen das Got-
tes ernst vnd vnmandelbar Gebot ist /
das wir glauben sollen / er wolle gewiß-
lich omb seines Sohns Ihesu Chris-
ti willen / vns vnser sünd aus gnaden
vergeben / vns annehmen / vñ das solcher
Glaube gewißlich der fürnembste Got-
tesdienst

tehdienst sey / vnnnd sey nicht vergeblich /
sondern sey ein anfang der ewigen seligs
keit.

Es sind aber etliche leuth vbel vns
erwisen / die fliehen von Gott / vnd ja
gen sich selbs mit irrigen gedancken von
der zahl der Auserwehleten / die weil sie
nicht freude fülen / schliessen sie / sie sind
nicht in der zahl der Auserwehleten. Dis
se irzen erstlich damit / sie wöllen vorhin
freud vñ trost fülen / vnd darnach glaus
ben / das heyst nit glauben / sondern em
pfinden / wie die ordnung ist in natürli
chen wirkungen / wenn das kindt fület /
das das fewz brennet / hernach glaubt es.
Aber in disem streyt / wil Gott das man
im seine ehre gebe / vñ im erstlich glaube /
darnach vñ durch solches annemen vnd
glauben / wirdt das hertz zu frieden / vnd
wirt voll freudē / wie Ro. 5. außgetruck
stehet / Wenn wir durch glauben gerecht
wordē sind / so habē wir friden mit Gott.

Hie spricht aber das hertz / ich wolt
wol gern glauben / wenn ich wüste /
das ich inn die zahl der Auserwehleten
gehört.

gehört. Hierauff ist diese warhafftige
antwort/wir sollen Gottes willen in sei-
nem Euangelio vnnnd verheissung/ vnd
in des mittlers Ihesu Christi leiden vnd
aufferstehung suchen vnd erkennen / wir
sollen nicht andere fantaseien von Got-
tes willen ausser dem Euangelio tich-
ten/Gott hat allen Menschen die zu sei-
nem Son Ihesu Christo züflucht ha-
ben/seligkeit zugesagt / vnd ist diese vera-
heissung nicht vergeblich / sondern un-
wandelbare warheit / Daben sollen wir
bleiben/ vnd wer in disem glauben vnnnd
trost in seinem ende beharret/ der ist ges-
wislich ausserwehlet / wie der Text
spricht/ Apocalipsis 2. Sis fidelis vsque ad
mortem, Bleib im glauben bis in den
tode / so wil ich dir die fron des lebens
geben / das ist / du müst anfahen in
diesem leben zu glauben / vnnnd müst im
rechten glauben abscheiden/ so bistu ges-
wislich ein Erbe ewiger seligkeit bey
Gott.

Also soltu nach der unwandelbaren
verheissung/ darinn Gott seinen willen
geoffen

geoffenbare vrtheilen / vnd nicht auffser
dem Euangelio anderen gedancken fol-
gen / wie allzeit solche abwege vom E-
uangelio / alle die gefallen sind / verführee
haben.

Das alles sollen die Christen fleissig
mercken / das sie die rechtē vbungen des
glaubens in allen iren anfechtungē leib-
lichen vnd Geistlichen lernen / vnd sich
nicht selbs von Gottes Wort vnd vom
Glauben / durch frembde fantasien fū-
ren / Vñ mercke den Spruch wol / da vn-
ser Heilandt der Son Gottes spricht /
Wie vil mehr wirt der Hünliche Vate-
ter seinen heiligen Geist geben / denen so
darumb bitten / wir sollen bitten vnd
seuffzen nach Göttlicher hülffe / vnd ist
solchs bitten nit vergeblich / ob es gleich
erstlich schwach anfecht / vnd seind viel
verhinderung im herzen / dennoch müs-
sen wir arbeiten vnd streiten / wider sol-
che verhinderung vnd schwachheit / das
von spricht Sanct Paulus: der heilige
Geist hilffet vnserer schwachheit.

¶

Die

Die Dritte Vermanung/ zum Christlichen Leser.

Wiewol der Allmechtige / Ewige
Gott / die zeit / vnnnd alle
ding von anfang der Welt
erschaffen / vñ biß hieher ein jedes in
seiner ordnung mit seiner krafft er=
haltē hat / so ist es doch vnleugbar /
das Gott seine Gnade reichlicher
der Welt hat lassen scheinen / zū ei=
ner zeit dann zū der andern / vnd be=
sonders aber / wann er grosse ende=
rungen hat wöllen anrichten vnnnd
kommen lassen. Als da er die alte
Welt mit dem Sündflüß ertrenckē /
vnd ein newe wolt wachsen lassen /
hat er wunderbarlich mit rath vnd
that Noah / die welt gewarnet. Al=
so geschah auch Pharaon vñ ganz
Egypten / mit Mose vnnnd Aaron.
Wie auch nie mehr Propheten vnd
Knecht Gottes gewesen sind / dann
da der H. Er sein Landt vnd Volck
endern /

Matthaei am 11. vnd Luce am
10. Capitel.



Kompt her zu mir alle / die ihz müheselig
vnd beladen seyt / ich wil euch erquicken.
Nemet auff euch mein joch / vnd lernet von
mir / den ich bin sanftmütig / vnd von her-
zen demütig / so werdet ihz rühe finden für
ewer Seelen / Denn mein joch ist sanft / vñ
mein last ist leicht.

B iij Ser

Der Erste Sendbrieff.

W

Algeachter/sonders günstiger lieber Herz vnd freunde. Ich muß euch mit diesem meinem Brieff anzeigen/ein sach/deren ich/ vnd vil andere mehr/ aus verwunderung / erstummet vnd fast erschrocken seind.

Es ist Franciscus Spira von Ciradella / vor fünff Monaten für des Papsts Legaten ghen Venedig berufft worden / Daselbst angeklagt/ das er etwas wider das Segfewr/ vnd anders (weys nicht was) geredt solt haben. Vnd als er vor dem Legaten oder seinem Vicarien gestanden/ hat er bekant/ das er vil wider die Römische Kirche geredt/ bekant/ vnd gehalten habe/ deshalb er nun hinfurt verheissen / vnd (als ich gläub) mit dem Eyd bestetiget habe/

habe/das er sollich noch dergleich
en/nicht mehr reden wölle / sondern
sich halten wie einem frommen ges
büre.

Auff das ist er ledig gelassen /
vnd widerumb ghen Padua kom
men/da er seine wohnung/vnd ii. Kin
der gehabt / vnd ein Aduocat an
Rechten gewesen ist. Hat angefan
gen sich zü bekümmern/vnd betrübt
zü werden/ von wegē seines gelübds
vnd Eydswerens/so er gethan/ist
also in ein schwere Kranckheit ge
fallen / vnd von derselbigen zeit an/
aus seinem Bett vñ Schlaaffkammer
nicht mehr kommen.

Nach acht tagen hat seine
Kranckheit vnd schmerzen so hart
sich gemehret / das er in ein solche
verzweiffelung kommen/das er sich
selbs zü tödten / vñ hungers zü ster
ben vnterstanden / auch keine speiß
vber seine kälen nicht wöllen einlas
sen / Denn so man jm hand vnd fuß
gebunden / vnd etwas in den mund
mit gewalt gestossen oder gegossen
hat.

B v Es

Es haben auch drey erfarnē
ärzt / sich von wegen seiner krank-
heit vnterredt / mit nammen Friziz
melega / Bellacatas / vnd Stepha-
nellus / die haben kein ander mittel /
solchem vnrath zūbegeggen / finden
können / dann das man ihn mit gū-
tem trost / so vil möglich / von solch-
er verzweiff lung abnehmen solt.

Auff sollichs bin ich auch in zū
trösten zū im gangen / mit samit viel
andern / auff derē tröstung er nichts
anders geantwortet / dann das er
sprach: Mein Bosheit ist vil grösser
dan Gottes Barmherzigkeit. Vnd
so mā im antwortet / das die barm-
herzigkeit GOTTES vnzehlbarlich
vil grösser were / dan alle vnserē sün-
de. Vnd das Gott der H^{er}z wolte /
das alle Menschen selig werden sol-
tē. Antwortet er / Ja es ist wol war /
das Gott alle Menschen wil selig
haben / aber in dem wörtlein / Alle /
werden allein die Außerwelten ver-
standen / aber nicht die verflüchten.
Ich bin aber verworffen vnd ver-
flucht

flucht / Kan keins wegs nimmermehr
selig werden / das weis ich / dann ich
wissenthafft vñ bedacht / mich Ihesu
Christi verleugnet hab. Ich besin
de auch das ich jetzt vñ im verstockt
bin / vñnd er nicht mehr wil / das ich
einige hoffnung mehr zu jm habe.

Da hat in einer von den umb
stendern gefragt / ob er warhafftig
glaub / das es die warheit vñ Christ
licher Kirchen gemäß gewesen seie /
darumb er von dem Legaten / an
geklagt worden ist. Hat er geant
wortet / Ja / da ich dise ding sagt / vñ
mit etlichen darvon redet / hab ichs
für warhafftig vñ heilig gehalten /
vñnd nicht falsch / noch von der wa
ren Religion abtrünnig. Nach dem
ich aber vom Teuffel vberwunden /
vñ dise ding mit dem eyd verschwo
rē hab / Kan ich nit mehr glaubē / das
es war seie / was ich vor gehalten ha
be / noch dz es auch war sey / was mir
die Römische Kirch zu glauben ge
beut. Darum so glaub ich jzt nichts
mehr / kein vertragen Kan ich mehr
haben /

haben/alle hoffnung hab ich hinge-
worfen. Ich arbeit seliger bin ver-
dampt / wie Cain vnnnd Judas / die
alle hoffnung der Barmherzigkeit
verlassen / vnnnd alles vertrauen zu
Gott / hingeworffen / verzweiffelt
haben. Es irrend auch mein Hauß
gesind / vnd verwandten fast vber
die maß / das sie mich nit also baldt
lassen zum Teuffel farē / wie ich ver-
dienet hab.

Vnd als er vmb solche wort ges-
trafft vnnnd gebetten wardt / er solt
solche schmach Gott dem H. Eren
nicht zulegen / das er an seiner güte
verzagte. Gibt er antwort / das ja
seine Barmherzigkeit fast groß / a-
ber sie erreyche allein die Außerwel-
ten/nicht mich vnd meines gleichen
die die ewige verdammnis begreifen
müß / die ich auch bekenne / mich wol
verdient haben / Dann mich mein
Consciencz vnnnd Gewissen vrtheilt
vnnnd verdampft / bedarff auch keins
anderen Richters mehr.

Da sagt einer zu ihm / Es hat
doch

doch Petrus der Apostel/Christum
auch verleugnet/aber mit trost auff
Gottes Barmhertzigkeit/hat er sei-
ne Sünd beweynet / vñ sind im ver-
sihen worden. Da antwortet er/
das Petrus GOTT vertrauet/seine
Sünd berowet / vnd wider zů Chris-
sto gekeret hat; ist darumb besche-
hen / das in Ihesus Christus wider-
umb angesehen / sich sein erbarmet/
vnd mit barmhertzigen augen be-
gnadet hat. Deshalb das im ist ver-
sihen worden / ist nicht darumb ge-
schehen / das er geweynet / sondern
das in GOTT wider angesehen hat.
Mich aber sihet er nicht an / wil sich
meiner nicht erbarmen / darumb kan
ich nicht bewegt werden / noch mei-
ne Sünd beweynen / derhalben muß
ich endlich schliessen / das ich einer
von den verdampften bin / dann ich
befinde das kein trost in meinem ge-
müt stat habē mag / sondern nichts
dann Creuz vnd pein. Vnd mit die-
sen wortē sieng er an mit lauter stim
zů schreyen / O wie grausam ist es zů
fallen,

fallen in die handt des lebendigen
Gottes / Von welcher stim ich fast
vbel erschrocken bin. Im selbigen
bracht einer ein Buch / vñ sienge an
zū lesen das leiden Christi / vñ sprach
zū jm: O Francisce kere dich hieher /
vñ höre auff was man dir sagt / dan
hie wirstu sehen / das alle deine sünd
in Christo gestrafft / vnd dir verzie-
hen seind / darumb verzage nicht.

Vnd als er kam auff die wort /
wie Christus an das Creutz geschla-
gen / sagt der Franck. Das jr da lesen /
ist ein herlicher trost den Außerwel-
ten / dan die mögen sich billich freu-
en / wann sie ein solche fröliche bot-
schafft hören / Vns armen aber / die
vō Gott verworffen / kan es gar kein
trost sein / sondern viel mehr schmer-
zen vñ pein / dann wir Christum ver-
worffen vñ verachtet habē. Da er dz
gesagt / brüllet er wie ein Löw / wal-
gert sich hin vñ wider im bett / vñ ba-
te vns / dz wir nit weiter lesen soltē.

Da sagt einer vnter denen / so
da stunden / heymlich / Er hat einen
Teuffel

Teuffel bey jm / der thüts / das er nie
hören mag von dem leiden Christi
lesen. Das höret er / vnnnd sprach:
Zweiffelnd nichts daran / ich habe
ein gantze schaar Teuffel / die mich
besessen haben / vnd inhalten / als jr
eigenthum / vnd das billichen dannt
von Gott verworffen bin / darumb
das ich Christum verleugnet hab.

Da sprachen sie / du hast es vil
leicht nicht mit willen gethan / son-
dern vngern. Spricht er / Es gilt
gleich / ich habe ihn mit willen oder
gezwungē verleugnet / dan Christus
wil / das man in keins wegs verleug-
nē / auch nit mit dem munde. Dan er
sagt selbs: Welcher mich verleugnet
vor den Menschen / des wil ich mich
verleugnen vor meinem Vatter. Es
ist eben genüg (sprach er) das ich
mich sein vor den Menschē hab ver-
leugnet / dann das ist ein Sünd / ob
ichs gleich nicht aus hertzen gethan
hette / damit ich billichen ewige ver-
damnus verdienet hab / vnd das ur-
theil so Christus wider mich gefellet
hat. Da

Da sagt einer zu ihm / Er solte gedencen / das die ding / darumb er angeklagt / Gottlos weren / deshalb so hette er die warheit von Christum nicht verleugnet / sondern bekant / wie auch die ganze Catholische Kirche. Darauff antwortet er / Ich hab solche ding für die warheit gehalten / wie ich es im Euangelio gelesen hab / vnd nicht für Gottlos / hab es doch nicht desto weniger verleugnet. Da sagten sie zu ihm / So wolan / so halte es noch für die warheit / damit du nicht also verzweifflet sterbest / so wollen wir hernach sehen / welches die warheit sey. Da antwortet er / ich kan es nimmermehr für die warheit halten / denn Gott leßt mich jezund nicht mehr glauben / noch seiner Barmherzigkeit vertrauen / was fragend ihr mich. Ich wolte gern / das ichs glauben köndte / wie ich es vor glaubt hab / ob ich ihu darumb solte verbrennt werden / aber ich kans nicht mehr / dann Gott wil die / so ihn verleugnen /

nen/ nicht mehr zum Glauben auff-
nehmen.

Auff das spricht einer zu ihm/
Mein Francisce/meinstu ob das als
so ein grosse sünde sey: Sie ist nicht
also schwär / als du meinst. Dann
so du nicht hettest geirret / so hette
dich der Legat nicht zum wideruff
gezwungen. Mein Francisce / du
bist besessen vom Teuffel/ vertraue
doch auff Gottes barmherzigkeit/
vnd lasse dich die größe diser sünde
nicht abschrecken. Ja (spricht er) du
sagest recht / das ich vom Teuffel
besessen sey / das ich auch wol be-
denck / daß ich aus den verdampften
von Gott bin/ darumb verlest mich
Gott in dem gewalt des Teuffels/
dann ich jetzt in mir selbs befinde/
das ich dem Euangelio nicht glau-
ben mag/ noch hoffen auff die barm-
herzigkeit Gottes. Vnd mit dem
selben seuffzet er zwey mal / vnd
schrey: Ich kans nimmer/ Ich kans
nimmer. Auff sollich sprach er. Hie
sol man nicht ansehen die vile oder
C größe

gröſſe der Sünd / als ob man ſagen
wolte / Du ſolt auff die Barmher-
zigkeit GOTTES hoffen / dann deine
Sünd ſeind nicht ſo groß oder viel /
das iſt nichts. Vil haben groſſe Sün-
de gehabt / vñnd doch gehoffet / vñnd
Barmherzigkeit gefunden / dieweil
ſie von den Außgewählten GOTTES
waren / vñnd glaubten. Damit
welcher von der zahl der Außgewäl-
ten iſt / der wirdt ſelig vñnd behal-
ten / vñnd iſt nicht von vile oder gröſ-
ſe wegen der Sünden / vom Reich
GOTTES außgeſchloſſen / dann ſei-
ne Sünde werden ihm nicht zuge-
rechnet. Herwiderumb / iſt einer von
den verdampften / ſo wirdt er auch
verdampft / ob er gleich viel minder
Sünde auff ihm hat / daran gilt es
gleich / dieweil das blüt Chriſti noch
GOTTES Barmherzigkeit nicht zu
ſolchen leuthen gehört / ꝛc.

Wolgeachter lieber Freundt /
das hab ich mit meinen eignen oh-
ren gehört / vñ anders vil mehr / das
mir jetzt nicht eingedenc̄ iſt / dann
all

all mein leib erzittert vñ erschricket/
wann ich an die ding gedencf / die
weil ichs nicht alles verstehe / wie
ichs begere. Jetzt gedencke ich /
wie er offft mehr dan zehen mal sagt:
Wen GOTT wil / des erbarmet er
sich / vnd wen er wil / den verstocket
er. Vnd sprach allwegen darauff/
GOTT wil sich mein nicht erbar-
men / sondern hat mich verhertet/
das empfind ich. Vnd eben ist das
selbige / das mich truckt vñ peinigt.
O selig (sagt er) seind die / die von
Gott außergeleitet seind / Aber wehe
vns armen / die des Hellighen Fews
ers erwarten müssen. Da habe ich
gesehen / das der arm mensch / gleich
als ein vnbesünder wütet / vnd sagt/
das er jetzt aller Hellighen pein ent-
pfünde. Ich wolte gern wider zū ihm
gehē / aber ich entsetze mich vbel vor
forcht / vñ erbarmet mich sehr / Doch
wil ich wider zū ihm / vnd dich aller
ding weiter berichten. Unser Schül
nimt fast zū / dan sie vil mehr Zuhō-
rer hat / dan in vil jaren. Behüt dich

E ij GOTT



Gott/ besonders guter freundt vnd
gönner. Geben zu Padua am 12.
tag Nouembris / des 1548. Jars.

Der Ander Brieff.

Welgeachter lieber Herz vnd
freundt/ ich hab dir vergāg-
ne tag geschriebē / von dem
vnseligen Francisco Spira/ der ver-
zweiffelt ist/ vnd dir verheissen/ was
sich weiter mit ihm verlauffen/ zu
schreibē/ das wil ich jetzt thun. Sei-
ne sachen stehen fast vbel / dan man
nicht spüren kan / das es besser vmb
ihn werde / oder etwas mehr an sei-
nem gemüt gestercket. Wie er auch
selbs sagt. Gedencet nicht das es
besser vmb mich werde / dan ich be-
find an mir selbs/ das mich der Herz
für vnd für/ je mehr vnd mehr ver-
stocket/ vñ meinen leib verhindert/
das ich nicht starck werden/ vnd kei-
nen trost annemen mag. Vnd O des
grossen

grossen dings (spricht er) des gleichen
en nie mehr gehört ist worden. Wer
ist vnseeliger je gewesen dann ich. Vnd
auff das redet er / O lieben Brüder /
das exempel thut Gott in mir / euch
zū einem vorbild / Hütet euch / das jr
es nicht für ein schlecht oder gering
ding achten / das ich gethan hab.
Ich hatte angefangen / die heilige
Schrift zū verstehen / hab erkandt
den rechten weg vnserer Rechtmä-
chung / vnd hab doch dis alles ver-
leugnet / allein das ich mein armes
leben vor vbel bewaret / vnd mein
armütlein meinen Kindern behal-
ten möchte. Deshalben strafft mich
Gott / vnd peiniget mich / mein le-
ben vnd gemüt / das ich nicht ge-
denck / das grössers kein mensch gar
nie erfahren hab / Vnd weys allein
Gott / was meine Kinder für ein end
empfahen werdē. Ich halts dafür /
das mein Haus von tag zū tag je
mehr vñ mehr zū grund gehen wer-
de / biss es von grund auff zū boden
falle / vñ kein stein auff dem andern
C iij bleiben

bleiben werd / vnd das billich vnn-
recht / dieweil ich vermeynt / das ich
erhalten möchte mit sünden in den
heiligen Geist / der mir die warheit
geoffenbaret hat / vnd Gott mir ar-
men angezeigt / wie groß misfallen
er hab an diser grossen schmach vnd
Gottlose.

Vnd als im einer dazūmal sagt /
das noch vil andere weren / die auch
widerufft / vnd weren doch nicht
in solche verzweiffelung gefallen.
Spricht er / Ich sag jnen nichts zū /
sag auch nicht / das sie noch sicher
seien von der straff Gottes / wiewol
er seinen zorn noch nicht gegen jnen
erzeigt. Aber also hat es seiner ewi-
gen fürsehung gefallen (vñ das bil-
lich) das er seinē zorn vber mich lies-
se kommen / zū einem ewigen Exem-
pel den andern. Vnd sprach wider-
um. Ich warne euch lieben Brüder /
lasset euch dise sach / die ich gethan /
nicht so süß sein. Gedencet nicht /
das jr allein die warheit verleugnē /
wann jr vor den Richter / gleich wie
ich

ich/berüfft werdet/dann jr verleugnet die warheit vñ Christum/ so offte jr vergleiffnend/ das jr in ewrem herten wissen / so dick jr mit reden oder ewer selbs gegenwertigkeit/die falsche Religion bestättigen/vnnd als recht/bezeugē/ so offte jr nicht leben/wie es Christen gebürt. Dann ich beflisse mich auch das Euangelium zu bekennen / auch dasselbig etwan andere zu lehren. Da ich aber ein Fürsprech was/hab ich zu gütē meinen freundē / manche sache/gemeyne vnd sondere verwirret / vnd irüg gemacht / das hieß warlich mit der that verleugnet / des ich mich mit worten annamē / Darumb straffe mich Gott jetzt billichen.

Da sagten sie zu jm/Mein Fran-
cisce / meynstu nicht / das auch Job
etwan in solcher versuchung vñ ver-
zweiffelung gewesen ist. Darumb er
sagt/Herr/wie hastu mich dir zuwi-
der gesetzt. Es beklagt sich David
zum offtern mal/das ihn Gott ver-
lassen/ vñ sein gunst von jm gewen-

C iij det her

bet hette/ Aber noch haben sie beyde
Gottes hülff vnd seine gegenwer-
tigkeit endlich empfunden vñ trost
entpfangen. Darauff antwortet er:
O lieben Brüder / das weys ich al-
les wol / ich hab es auch eigentlich-
en (damit jr es wissen) gemerckt vñ
acht genommen/ wie Job geredt:
Warumb hastu mich dir züwider
gesetzt. Vnd David sich beklagt/
das es jm so vbel gienge/ das sie bey-
de eben dazumal/ als sie sich beklag-
ten / der Göttlichen hülff entpfun-
den hatten/ das sie jren kummer Gott
erzelen/ vnd jm dancksagen köndtē/
dieweil sie noch in der versuchung
warē. Aber ich empfinde wol/ dz ich
solcher dingen keins hab / sondern
müß mein lebenlang in solcher her-
zigkeit meines gemüts / vnd ver-
zweiffelung verderben. Vñ mit dem
selbigen lies er ein grossen seuffzen/
vnd sprach / O wolte Gott/ das ich
nicht mehr dann einen augenblick
Gottes liebe in mir empfindē möch-
te. Ach wie ist Gott mein so grosser
feindt.

feindt. Wie selig were ich / so ich
sein liebe in mir spürete / Aber es ist
mir nicht möglich. Er sagt auch
weyter / das er schon der Hellschen
pein empfinde / vnd das sie warlich
en da weren / wo solche verzweiffel
lung stat hette.

Da sagt im einer / Lieber Fran
cisce / dieweil doch die Geschrifft
sagt / Das Gott den Menschen in
die Hell hinab führe / vnd wider her
aus / das nicht von der Seelen / die
sich vom Leib scheidet / verstanden
werdē mag / sondern von einem sol
chen fall / in welchem du jetzt bist.
Dan Gott leßt vns vnterweilen in
gefah: vñ verzweiffelung fallē / dar
nach aber löset er vns wider wan es
im gefellig ist. Deshalb vertraue
doch auff Gott / das er auch also
mit dir handeln werde. Auff das
sprach er / Ja da ist alle mühe vñ ar
beit / daran ist es mir auch gelegen /
das ich vertrauen vnd hoffen möch
te / Ich kan es aber nicht / ich ver
mags nicht.

C v Ich

Ich wil euch sagen/das ich zu
Venedig erstmals widerriufft / was
ebē / als ob ich mein Handgeschrifft
schriebe. Da ich in meinem Heymat
zu Ciradella öffentlich an der Can-
zel widerriufft / was eben / als ob ich
mein Handtgeschrifft versiegelte.
Da sagt der Heilige Geist zu mir/
Nicht schreib / versiegel nicht. A-
ber ich hab wider das einsprechen
des Heiligen Geists / geschrieben vñ
versiegelt. Vnd als baldt ichs ge-
thā/hab ich ein verwunderung ent-
pfunden in meinem willen/vnnd in
diesem leib/ das ich jetzt weder hoff-
nung haben mag / noch mein leben
beschirmen. Vnd mit demselbigen
stund er auff von dem Sessel / regt
seine hānd vbersich / schlug sie in ein-
ander/vnd sprach: Sehend/ Ich bin
starck vnnd gesundt/vnd muß doch
abnehmen/vnnd mich nacht vnnd
tag verzehren. Vnd dise (vermeynt
sein Hausgesind) enthalten mich
mit gewalt bey dem leben / vnd wi-
der meinē willen. Aber es muß doch
entlich

entlich Gottes will volbracht werden / das ich armer verloren werde / wie ich dann verdienet habe. Vnd sprach / Frewet euch ihr frommen in dem H. Ern / vnd entspringet / seind herzlich / alle die auffrichtiges hertzen seind. Selig seind alle die / deren hertz durch GOTTES handt erweycht / vñ gefoligig gemacht werden. Vnd mit kurtze.

Wolgeachter lieber Herz vñnd freundt / das ichs mit einem wort alles sage / Mich bedunckt / wie ich einen gefangnen Menschen vor mir sahe / der mit stricken gebunden sey / vñ kōndte nicht ledig werden. Vnd wiewol er allen andern vergōndte / das sie ledig vñ vngelunden seind / auch sie selig bekandt / kan er doch nicht ledig werden. Der arm mensch wolte gern / das im GOTT gnädig were / vñnd Barmhertzig / vñnd das im dise sünd verziehen würde / Aber er sagt selbs / das er entpfünde / das Gott solches nicht thun wolle / vnd kan doch Gott nicht zwingen / vnd
das

Das ist sein pein vñ verzweiffelung.
Darumb sagt er zum offternmal/
Es ist ein wunderlich ding / das ich
von hertzen begere / das ich GOTT
anruffen möchte / vñ vermags aber
gar nicht. Item / das ich mein ver-
damnus vor mir sehe / vnd wiste das
mein hülff vnd trost in Christo stün-
de / vnd mags nicht erlangen. Das
ist aller verdampften pein / dann sie
bekennen vnd wissen eben das ich
weys / vergönnend den Außerwehl-
ten ire seligkeit / Aber sie können zu
Keiner hoffnung noch Rechten nin-
mermehr kommen / darumb hilfft
Kein rhew noch leydt mehr. Solche
ding alle zeigt euch GOTT in mir/
damit ich euch ein Exempel seie / ehe
ich in die Hellen fare.

Darumb so verachtets nicht/
Wolgeachter Patron / daran ge-
denck ich allein / vnd kan jetzt kein
anders gedencfen / vom ersten tag
an / da ich in gesehen hab / vnd ab im
erschrocken bin. Mich bedunckt das
die andern Studenten nit bey sin-
nen

nen seien / das sie nicht alle Lectio-
nes vnterlassen / vnnnd zñ solchem
Scharspiegel kommen / GOTT sey
mit dir vnd deinem Brüder. Geben
zñ Padua / den 16. tag Nouembris /
des 1548. Jars.

Der Dritte Send- brieff.

Hochgeachter Herz vnnnd güter
Freundt / Es stehet vmb den
verzweiffelten menschen von
tag zñ tag je vbelier. Vnd auff dem
gestrengen tag / als es Feyrtag ge-
wesen / ist ein grosse zahl der Stu-
denten zñ im kommen / in zñ besich-
tigē. Es sind auch da gewesen zwen
Bischoffe / vnnnd vnter andern der
hochberüimte Herz Mattheus Gry-
baldus der Rechten Doctor / vnnnd
fürnembeste Professor dieser hohen
Schul / auch wol erfahren in der heil-
ligen Schrifft. Da sagt der eine Bis-
schoff

Schoff zu jm. Francisce/ Dein Kranckheit ist dermassen / das sie der Arzneyen Göttliches worts/ vñ des gebets wol bedarff / Darumb so bitte ich dich / du wollest das Vatter vnser sprechen / so wöllen wir auch mit dir in vnserm hertzen betē. Da sieng er an/ vñnd sagt: Vatter vnser/ der du bist im Himmel/ vñd mit demselbigen sieng er an zu weynen/ vñnd kont nicht mehr reden. Da sagten sie zu jm / Es ist recht vñd güt / das du deinen schmerzen empfindest vñnd weynest. Da sprach er/ Ich beweyn mein arbeit seligkeit / dann ich entpfünde/ das ich von Gott verlassen bin/ vñ sihe/ das ich mein gemüt nit mehr zu den worten schicken kan / wie ich vor etwan gethan hab. Vñd als er weiter beten wolt / vñ kont bis auff die wort / Zukom vns dein Reich/ da sprach er mit weynen / O HERR / mach das ich auch in diesem deinem Reich sey/ Ach HERR schleuß mich nicht darvon auß. Vñ als er sagt / Unser teglich Brot / ic.
Hendt

Zendet er daran/vnnd spricht / Ich
hab genüg zu auffenthaltung mei-
nes Leibs / Aber vō dir beger ich das
Brot deiner Gnaden / ohn welches
ich wol spüre / das ich todt bin / dar-
umb bin ich jetzt in solcher grossen
angst. Vnd da er gesagt / Nicht füre
vns in versuchung / spricht er / Ich
bin leyder in versuchung geführt /
hilff du mir / das ich wider daraus
entrienen möge. Der feindt hat mich
vberwunden / verleihe mir / das ges-
schehe / wie gemeiniglich gesagt
wirdt: Das oft der Vberwinder vō
Vberwundenen vberwunden wirdt.

Vnnd als er das Vatter vnser
aufgesprochen hatt / sagten sie zu
ihm / Dieweil niemandt Ihesus
Christus sprechen mag / denn allein
im heiligen Geist / so solt er verhoff-
fen / das er auch den heiligen Geist
hette / dieweil er Gott so andächtig
vnnd von hertzen anruffen möchte.
Spricht er / Ich entpfünd wol / das
ich ihn allein mir zu grosser straff
anruffe / Dann eben so vil erkandt
nuo

nis hab ich noch / das ich in mit dem
müde anruffen mag / aber allein zu
grosser beschwärd meiner pein. Dan
ich weys wol / hab es auch vormals
offt gesagt / das es ein new vnerhört
ding ist / das da jetzt mit mir fürge-
het. Vñ mit demselbigen schreyet er /
O wie erschreckenlich ist es / zu fallē
in die hand des lebendigen Gottes.
Sprechen sie zu ihm / Wann Judas
gelebt / vnd wider zu Christo gekert /
so hette ihm doch Gott verziehen /
wiewol er ein groß laster begangen /
das er Christum verrathen / der ihn
genehret vnd geehret hat. Spricht
er: Ach Christus hat mich auch ge-
nehret vnd geehret / vnd ist auch das
verrathen / damit ich Christum ver-
rathen hab / nicht leichtlicher dann
des Judas was / vñ des wegen / das
es nicht minder ist / bey Christo sein
mit dem Geist / vnd ihn im Geist er-
kennen / dann bey im sein in leiblich-
er gegenwertigkeit diß schwachen
leibs. Das aber Judas warlich het-
te mögen wider zu recht kommen /
das

Das glaub ich nicht / dan̄ solcher ge-
walt jetzt von ihm genommen was/
wie ich auch entpfinde / das er von
mir genommen ist.

Da sprach der Bischoff zu ihm/
Francisce / Wann du schon meyn-
test / das du in der zahl der verdam̄-
ten werest / so soltu es doch nit glau-
ben / was dir aus gegenwertigē ir-
thumb fürkompt / dann der Teuffel
ist lügenhafftig / vnd kan dir kein
warheit anzeigen. Aber vns soltu
glauben / die du siehest / das wir ge-
sund vnd bey guter vernunfft seind /
Vnd die sagen zu dir / Gott werde
dir gnädig sein / alleyn vertrau im
doch. So spricht er / Ja / daran ist
auch gelegē / Ich kan aber euch we-
der glaubē / noch auff Gottes barm-
hertzigkeit vertrauen / ich wolt es
gern / das ichs vermöcht / aber es ist
ein vnuolkommen wöllen / ich bege-
re / das ich Gott köndte vertrauen /
ich kan es aber nit / darumb ist mein
red nicht von gegenwertigen din-
gen / sondern von vnuolkommenen.

D Deshalb

Deßhalb kan ich nicht sagen / ich
wils / sondern muß reden / Ich wolt
es.

Da sprachen sie zü ihm / David
der prophet hat sich auch etwann
geklagt / das er mit solcher angst vñ
forcht des Gerichts GOTTES vmb-
geben sey gewesen. Spricht er / Das
haben ihz mir nün offte fürgeschla-
gen. Ich sag aber euch / das Da-
uid inn solchen abgrundt der ver-
zweiffelung nie kommen ist / als ich.
Vnd hie sagt er mit grosser dapffer-
keit / weynend : O lieben Brüder /
Ich spüre schon die Teuffel / dan sie
stehen rings weiß vmb mich / Dann
gestern / als er etliche muckē sahe an
ihm kriechen / spricht er : Sehet / die
wollen auch zü jrē Herrn / den Beel-
zebüb / der heyst ein Fürst der muckē.

Auff sollichs haben ihn seine
freund alle gebeten / er wolte jm sol-
che gedancken nicht lassen zü sinen
kommen. Es were auch nicht waar /
das die Teuffel da weren / oder bey
jm stündē. Da antwortet er / Ey lie-
ber

Der es ist gnüg / Ich entpfinde wol/
wie es in mir stehet. Vnd bate auff
das höchst/ man wolt nit gedencē/
das er etwas vnwarheit sagte / mit
kürze/ es ist der arme Mensch in ei-
nem solchen erbärmlichē stand/ das
er bey der Warheit behaltet/ das er
ohn vnterlaß pein/ schrecken/ ewigs
nagē der Consciensz / aller Hellsch-
en plagen vnd marter entpfindet.
Er ligt im Beth ganz erschlagen/
Keine rechte beweglichkeit ist in sei-
nem Leib. Er nimpt gar kein speiß
dann (wie ich vor geschrieben hab)
wann man im ein Ey oder Brölein
mit gewalt eingeuffet / Er braucht
sich keiner notturfft / noch schlaffe
nicht. In Summa/ ich meyn nicht
das je ein arbeit seliger auff Erden
sey fundē worden. Es gedencft mir
jetzt / da er auff ein zeit sagt: Der in
einē sündiget / ist allersamen schul-
dig. Legt er es also aus/ vil sünd die
ich etwan gethan / haben mich auff
dasselbig mal nit bekümmert/ dan ich
vertrawet Gott / er würd mirs nit

D ij zurech

zurechnen / sondern genädig verzei-
hen vnd schencken / durch Christum.
Nach dem ich aber in den heiligen
Geist gesündigt habe / vñ alle hoff-
nung in Christum durch Gott von
mir genommen ist / so hat Gott alle
sünd / die ich mein lebenlag gethan /
wider herfür genommen / vñ stehen
mir jetzt alle vor meinen augen / ohit
ein Fürsprechē / Vortretter vñ Ver-
söner. Vnd dieweil ich dan sehe / das
Gott so gar wider mich ist / so leide
ich solchen schmerzen vnd pein. Vñ
auff den heutigē tag hat er das wi-
der geäfert / O lieben Brüder / lebet
wie frommen Christen wol anste-
het / dan nicht ein jeder (spricht der
HERR) so zu mir sagt: HERR /
HERR / wirdt eingehen inn das
Reich der Himmel.

Ich hab verstanden / seine Sön
wollen in in seine Heymat ghen Cis-
radella füren / das were mir nicht
lieb / dann ich wolt gern das end se-
hen. Wiewol mich bedunckt / der ar-
me Mensch werde nacht vñnd tag
abnem

abnehmen vor schwachheit. Dann
ich habs wahrgenomen / das er die
se vier tag fast abgenommen hat /
wiewol ich achte / das er noch nicht
so baldt sterbē werde / sondern noch
ein zeitlang beharren. Gott verleis
he jm doch entlich rechtes vertrau
en vnnnd entpfinden der Göttlichen
Barmherzigkeit / vñ den trost / den
er so offft sagt / das er in begere / vnd
kan ihn nicht erlangen. Darumb
wollen wir Gott alle treulich bit
ten. Gott sey mit dir / lieber Herz
vnnnd freundt. Geben zu Padua /
den 19. tag Nouembris / des 1548.
Jars.

Der Vierdte Brieff.

Vorsichtiger lieber Herz vnnnd
freundt / Du schreibst / das ich
dir ein sonders wolgefallen
thū / an dem zuschreiben / von dem
armen verzweiffelten Menschen /
welches ich auch von hertzen gern
D iij thū /

thū / auff das ich deiner Achtsame
willigen dienst beweise. Der arme
Mensch ligt noch in gewonter ar-
beitseligkeit / verlassen von GOTT /
vnnnd voll alles schreckens vnd ver-
zweiffelung. Auff den gestrigen tag
sagt man zu jm / er solte GOTT dan-
cken / vnnnd sich in Gottes angesicht
ergebē / mit anruffung seiner barm-
herzigkeit. Spricht er / Die todten
loben dich nicht / O Herz / noch alle
so in die Helle faren / aber wir / die
wir leben / benedeyen dich. Dar-
umb sollet ihr wissen / das wir / die
wir vor GOTT todt sein / als die in
solche verzweiffelung fallen / das
ist / in die Helle hinab gestigen (dan
was ist die Hell vnnnd verdammnis
sonst anders) die mögen Gott nit
loben / dieweil in der Hellen GOTT
niemandts bekennen noch dancken
mag. Die mögen aber Gott loben /
die jm vnd in jm leben / die ire starcke
hoffnung / hülff vñ trost auff jm legē.

Im selbigen hielt jm einer für
diese Vers aus dem Psalmen / der

an

ansehet / Ich wil singen von Gottes
Barmhertzigkeit / in ewigkeit / 20.
Wann jr Kinder mein Gesetz verlass
set / vnd in meinen Gerichten nicht
wandlen werden / das sie meine Ge
rechtigkeit verwüsten / vñ meine ge
bot nicht halten / so wil ich mit der
Rüthen jhr bößheit straffen. Aber
meine Barmhertzigkeit (hie merck
auff spricht er / Francisce / vnd höre /
was da gesagt wirdt) Mein barm
hertzigkeit (stehet geschrieben) wil
ich nicht von ihm nehmen / vñ
wil ihm nichts schaden / bey meiner
Warheit. Auff das spricht er. Die
se verheyßung gehört allein zu den
Auserwehleten / welche / so sie durch
versuchung in Sünd vnd Irthum
fallen / so wirdt ihnen doch gehol
fen / vñ mögen wider auffstehen /
Wie der prophet spricht / Selt er /
so wirdt er nit zerschmettern / dann
der HERR legt seine handt vnder
ihn. Vnd Petrus kondte auch wol
wider auffstehen / dieweil er der Auser
wehleten einer was / besonders / da
D iij ihn

ihn Christus mit seinen augen selbs
angesehen hat. Aber die Gottlosen
vnd verdampften mögen nicht wi-
der auffstehen / wenn sie fallen / wie
Cain / Saul / vnd Judas wol anzei-
gen. Dañ hie muß man auff den an-
fang sehē / ob einer vō den Außerwe-
leten sey oder nicht. Dañ er handelt
anders mit dē Außerwehlten dann
mit den verdānten vñ verworffnē.
Welcher das nicht mit grossen fleiß
zū der heiligē Geschrifft haltet / ist es
nicht ein wunder / ob er in groß Ir-
thumben vnd verwirrung fellet.

Da sagen sie zū jm / Wobey er
doch fürnemlich mercke / dieweil er
ein sollichs streng vrtheil von ihm
selbs fellet / das er einer auß den ver-
worffnen vñ verdampften were.
Spricht er / Ich hatt Gott den All-
mechtigē erkent / nicht allein durch
erschaffung aller dingē / wie die Hey-
den / sondern auch durch seine erlö-
sung. So hab ich ihn erkent durch
seinen geliebten Son / vnsern selig-
macher / ich konte in auch anruffen /
vnd

vnd von jm verzeihung aller meiner
sünden bitten. Hab auch seiner sü-
sigkeit/seines friedens vnd trost in
meinem gemüt empfunden. Nun
aber so entpfinde ich das widerspiel
gar in mir. Ich erken Gott wol/a-
ber nicht wie ein Vatter/sonder wie
ein feindt. Was fraget jr mich viel/
all mein gemüt trachtet allein dar-
nach / wie es sich möge vber Gott
erheben/so hasset es Gott/vnd ist jm
zūwider. Ich kan auch nicht mehr
hoffen noch vertrauen / das er mir
meine Sünd immermehr verzeihen
werd. Nichts ist mehr bey mir /
dann forcht / zittern / schand vnd
schmach.

Da sprachen sie zū jm/ So ver-
meynstu / wann einer die Göttlichen
gaben entpfangen / vnd mit dem
pfandschilling des ewigen Lebens
einmal begabet wirt / das er wider-
umb hinder sich fallen / vnd in den
alten stadt (da er was / ehe er solche
gaben empfangen hatt) Kommen
möge. Darauf antwortet er/Gott

D v tes

Des vithheil seind wunderbar / vnnnd
ein tieffer abgrundt / welcher daran
sich lassen wolte / solt wol ertrin=
ckē. Ich weys wol / das ich gezwun=
gen wider hinder sich weichen muß /
vñ weys auch das / das ich die war=
heit erkennt hab / wiewol villedicht
nicht genügsam / dann wer ich einer
aus euch gewesen / so wer ich auch
bey euch blieben / O wie seind die vñ
theil so ein tieffer abgrundt. Was
sol ich aber anders sagen / dann das
ich eben an dem ort bin / dauon der
psalm redet. Sehet das er euch nit
erwische / vnd niemandt sey der euch
erlöse.

Da sagten sie wider zū ihm :
Man solte von der hoffnung nicht
weichen / all weil die Seel im Leib
were / auch nicht gedencckē / das wir
verdampft weren / dann GOTTes
Barmherzigkeit mag vns in tods
nöthen / ja im letzten athemzug zū
hilff kommen. Auff das antwortet
er / Eben da ist mein sach / GOTT
hat sein Gnad von mir genommen /
vnd

vnd alles vermögen zu hoffen. Dann
das sag vnd bezeug ich / das ich
gar keine hoffnung annehmen mag/
daher kompt mir solche angst vnd
noth in meinē hertzen / auch alle zer-
rüttung meiner natur vnd kräfte/
die ist so starck in mir / dz die glieder
meines leibs jr ampt nit mehr voll-
strecken mögen. Dann wie der Auß-
erwelt den heiligen Geist in jm selbs
spüret / das er jm kundtschafft gibt
von **CHRISTO** / das er sey der Sohn
GOTTES / vnd erstling des ewigen
Lebens. Also die verdampften ent-
pfinden / dieweil sie noch leben / den
Wurm ihrer Consciencz des ewigen
Feners / vnd aller Hellschen pla-
gen. Darumb / als baldt ich in meis-
nem Geist / in meiner Consciencz vñ
gemüth solcher wunden entpfun-
den / hab ich gewislich erkennenet /
das ich der Himmelschen gabē be-
raubt / vnd vmb mich geschehen
sey. Dann also straffet **GOTT** alle
Verdampften vnd Gottlosen Mens-
chen / das er ihr gemüth verhertet /
vnd

vnd ihnen die augen ihres hertzens
auffsticht. Die Außerwehlten aber
züchtiget er mit zeitlicher straffe/
darmit er sie reinige vñ klar mache/
wie das Goldt durchs feuer. Aber
vbel stehet es / wann Gott die Gas-
ben des Heiligen Geists von vns
nimpt / darmit er sonderlich die ver-
dampten vnd Gottlosen straffet /
da euch Gott trewlich vor bewaren
wölle.

Da sagt einer zū jm / Wann dich
nün bedunckt / das deine sachen so
vbel stünden / so soltestu dir selbs nit
glauben / sondern mir / der ich noch
in gutem wesen bin / so ich dir sag /
das dir GOTT verzeihen werde.
Spricht er / Ja / Darumb es so vbel
vmb mich stehet / so kan ich anders
nichts glauben / dan alles was meis-
ner seligkeit zūwider ist / vnd mag
niemands glaubē / der mir von hof-
fen oder vertrauen sagt. Aber du /
der du sagst / du seiest in einem guten
stand / sihe das es also sey / dann es
ist nicht ein klein ding / sagen / das
einer

einer in gutem standt seie / dann ein
solcher muß starck sein im glauben/
vñ die warheit tieff in sich gepflan-
zet haben/wil er die warheit reden.
Viel meynen / sie seien solche / aber
neyn/sie seind es nicht.

Als wir heut zū jm seind kom-
men/haben wir ein priester da fun-
dē/mit namen Bernhardinus Scar-
doneus / der hatt ein Büch bracht/
daraus mā die Teuffel beschweret/
gleich als ob er jn beschweren wol-
te. Er aber schüttelt den kopff vnd
sprach / Ich weys wol das ich dem
Teuffel von Gott in seine gewalt
geben bin/ ich befinde auch/ wie sie/
die Teuffel vmb mich her sein. Aber
die Teuffel lassen sich nicht mit der
Litaney / drey oder vier psalmen
vertreiben. Der priester aber wolt
nicht desto minder sein geferdte für
sich treibē/schrey laut/ vñ beschwür-
den den Teuffel lang/ das er dem armen
Menschen auff sein zungen faren/
vnd mit jm reden solte. Das alles
verachtet Franciscus / vnd seuffzet
in

in ihm selbs. Da was ein Bischoff
da/der sagt zu ihm: Mein Brüder/
Gott hat seinem wort vnd den heis-
ligen Sacramenten wunderbare
Krafft geben. Vn̄ etliche zeitlang
haben wir es versucht / dich mit sei-
nem wort v̄nd verheissung zu trös-
sten / Wer es nicht güt/das wir sol-
lichs auch mit den Sacramenten
versuchten. Also / das du wie
ein frommer Christ / den Leib v̄nd
Blüt Ihesu Christi entpfengest/
das ein sondere kräftige Arzney ist
v̄nserer Seelen. Da spricht er/Wel-
chem die verheissungen Gottes nit
zūgehören / dem gehören auch die
Sacrament nicht zū. Das Nact-
mal des **HERRN** ist dem glau-
bigē eingesetzt / die entpfahen Chri-
stum selbs im Nactmal. Die aber
kein glauben haben / v̄nd von her-
zen nicht mögen vertrauen / da sel-
let ihr wissen / das sie Christum nicht
entpfahen.

Vor einem Monat oder ein we-
nig mehr / bin ich gezwungen das
Sacra

Sacrament zu entpfahen. Ich hab
es aber zum vtheil vnd zur verdamm
nis entpfangen / dieweil ich kein
rechten glauben hatt. Es solle sich
niemandes solches Sacraments ge
brauchen / (spricht er) er hab dann
den glauben / dann welche es ohne
glauben entpfahen / die entpfahen
es vnrecht / vnd nemmen inen selbs
das vtheil. Also ka der arm mensch
kein vertrauen mehr haben / ent
pfundet auch kein hülff mehr / weder
von Sacramenten noch von dem
Wort / sondern ist allenthalben ver
lassen. Gott wölle sich seiner er
barmen. Behüt dich GOTT.

Geben zu Padua / den 20.
tag Nouembris /
des 1548.
Jars.



Der Fünffte Send- brieff.

Wilgeachter Patron vnd lieber
Freundt/ Heut frū ist der ar-
me verzweiffelte Mensch
von padua ghen Ciradella in sein
Heymat gefürt worden/ Das ist mir
leydt/ dann so oft ich zū im kōmen/
hab ich allweg etwas von im geler-
net/ vnd vil mehr dan in der Schül.
Es ist nicht besser vmb ihn worden/
dann er für vnd für in seinem ver-
wirten wesen / schrecken vnd grau-
samē verzweiffelung beharret. Al-
lein denen die in getrōstet/ antwor-
tet er mit solcher dapfferkeit vnd
standthafftigkeit/ auch so besinnt/
das es ein wunder ist. Ich sag euch
(spricht er) Das ich begere/ vō her-
zen hoffnung zū habē/ aber ich ver-
mags nicht.

Auff gestrigen tag sprach er zū
vns. Vermeynend ihr jemandt zū
gebieten / das er das Gesetz halte/
der

der doch nicht ein füncklein des heiligen Geists in jm hab / Vnd besonder das höchst. Du solt Gott liebent von ganzem hertzē / auß allen kräftten / auß allem deinem gemüt. Dañ jr wissend wol / das solches niemand vermag / es geb ihm dann GOTT die stercke. Singt man nit in der Kirchen / **HERR** mach du das wir lieben / was du vns gebeutest. Die Gleißner sagen wol / sie haben Gott lieb von ganzem hertzē / aber sie liegē. Ich aber wil nit liegen / vñ sagen das die gleichnus (darvon ich hiez vor geredt hab) so viel berürt / gar nicht hieher dienet / dann mein sachen / vnd das mit mir geschicht / ist weit ein anders / vñ ein sollichs / des gleichen nie gehört ist. Dann ob jr mich schon zur hoffnung ermanen / vnd ichs von hertzen beger / das ich hoffnung haben möchte / so vermag ichs doch nicht / dañ Gott hat alle seine gnad zur straff meiner sünden von mir genommen / Glaub / Hoffnung / vnd alles anders.

R Da

Da sprach Doctor Grybaldas
zu ihm / der ihn jetzt dreymal heymge-
sucht / sich von tag zu tag des han-
dels je mehr vnd mehr verwundert /
darumb er auch ein lange Epistel /
von dieser seltsamen Geschicht ge-
schrieben hat / wie hernach folgen
wirdt.

Wie kan es sein (spricht er) das
du der gaben GOTTes beraubt sey-
est / so du so geschicklichen von der
heiligen Geschrifft redest / vnd das
du gedenckest / du seyest ohn gnaden
Gottes / deren du so hertzlichen be-
gerest. Darauff spricht er / Das sol-
lend ihr wissen / das ich der höchsten
vnd notwendigsten gaben Gottes
des glaubens / beraubt bin. Ob mir
dann Gott die anderen ding nicht
genommen / so geschicht es euch zu
einem Exempel / vnd mir zu grosser
pein. Dann je mehr ich an diese ding
gedenck / je mehr ich pein leide / oder
wann ich darvon rede / vnd ande-
re darvon reden höre / Dann ich be-
finde / das es mir alles zum nach-
theil

theil geschicht. Vnd hie sagt er darauff / daruon wir alle erschrecken. Ich meyn ihz wänend / das ich ein freud an disen dingē habe / oder vermeynend ihz ich thū es gern / vñ sey mit willen also verstockt vñ verheret. Ich sag aber euch bey der warheit / möcht ich nicht mehr dann ein kleines tröpfflein Göttlicher miltigkeit in mir entpfinden / vnd das mir Gott nür vmb so viel gnädig were / (dann mit wenigen solte mich wol benügē) so wolt ich gern tausent jar vñ mehr in der Hellen daruñ sitzen.

Kürzlich günstiger Herz / dieser arme Mensch redet nichts anders / dann wie wir achten möchtē ein verdampfen reden / der unzalbarliche grosse pein vñ strafferleide müste / daraus er nimmer verhoffet ledig zu werden. Darumb jm nichts so schwer wer / das er nit gern leiden wolte / so er nit mehr dann ein kleine vnderleibung habē möchte. Ich sag aber wie vor / dz diser armer mensch die ding nit redet / als ein betaubter

E ij oder

oder vnbesinnter / sondern mit gros-
sem ernst vnd dapfferkeit. Er fehet
offt an / so kläglich vnd erbärmlich
zū weynen / das es alle Zuhörer er-
barmen muß. Aber vor allen dingen
begert er für vnd für des tods. Vnd
spricht / sihe / es ist in mir erfüllt / das
die Geschrifft sagt: Sie werden be-
geren zū sterben / aber der todt würt
von ihnen fliehen. Dann er fast vbel
fürcht er müsse lenger leben. Vnd
wiewol man sihet / das er von tag
zū tag abnimpt / noch glaub ich / er
müsse lenger in solchem ellend lebē.
Dann er gar starck's leibs ist / vñ et-
wan bey den fünfzig jaren alt oder
etwas mehr. So auffenthaltet man
in mit gewalt (dann wie ich vor ge-
schrieben) vñ im selbs ißet er nichts /
aber mit gestoffenen hünnerbrüen vñ
eyern / die sie ihm vber seinen willen
eingiessen / enthalten sie ihn bey dem
leben. Aber er sagt / das auch seine
Kinder zur straff vñ zū peinigen im
gegeben seien. Daran hencf et er /
das es den Außerwehleten alles zū
gütem

gütem diene / dargegē aber den ver-
dampten alles zū nachtheil / auch
das wort Gottes selber. Vnd ich be-
finde auch / das das wort Gotts mir
ein geschmack ist zūm Tode / vñnd
nichts dann ein schmerzen vñ ver-
zweiffelung so offte ichs höre. Vnd
mit demselbigen schreyet er: O weh
mir Armen. Vñnd keret sich zū den
umbständern / vñ mit ganzer Kläga-
licher stim vñd geberden / das im die
trähern vber die backen hinab lief-
fen / spricht er: O lieben Brüder / se-
hend fleissig zū / vñnd habend eben-
acht / das jr die gaben Gottes höher
achten / dann ich gethan hab / ler-
nend auß meiner gefahr / das jr nit
sicher seien. Gedencken nicht / das
jhr Christen seiend / darumb das jhr
etwas von dem Euangelio verstes-
hend. Zütend euch / das jhr es nicht
zür freiheit des fleysches brauchen /
sondern habend acht / das ewer les-
bē dem namen nachgerichtet werd.
Seid standthafftig vñd steiff / zū er-
haltung vñd bekantnus des Euang-

℞ iij gelij.

gelij / auch biß zum todt / ob es die
notturfft erfordert. Wisset jr was
Christus selbs gesagt hat: Der lie-
ber hat Vatter vnd Mütter / Brü-
der vñ Schwestern / Sön vñ Töch-
ter / Haus / Hof / äcker vnd Matten /
dann mich / der ist mein nicht wir-
dig. Wie auch Petrus spricht: Se-
het liebē Brüder / das jr mit güttha-
ten ewren berüß gewiß machet. Vñ
wiewol ich in grosser pein bin / so wil
ich doch eben thun / wie der Reiche
Man / der in der Helle tieff versenck
was / vñ nit desto minder sorg trüg
für seine Brüder. Hete dē Vatter A-
brahā / dz er sie warnē ließ / damit sie
recht theten / vnd nit in solche grosse
pein kämen. Schet lieben Brüder /
das jr die Epistel S. Petri nimmer
von ewren händen kommen lasset /
brauchets zum lust / vñ als ein schö-
ne tracht / nach vñ vor der speiß. Es
seind wol etliche wort darinnen fast
tunckel / aber wenig. Dann Chris-
tus hat Petro die Schlüssel zum
Reich der Himmel verheysen / da-
mit

mit er anzeigt / das er ihm den heiligen Geist geben wolt / durch welchen er viel himmelische heymlichkeiten verstehen vnd durchtringen solt / die andern verborgen werent / ja er würde haben die Schlüssel / mit welchen er die geheymnis Gottes auffschliessen vñ öffnen würde / 2c. Also legt er dises ort aus. Er erkläret auch etwā (nit mag ich jetzt wissen / aus was Ursachen) das ort des Prophetens: Die Gottlosen werden nicht aufferstehen im Gericht / aber die Gottseligen vñ Außerweltten werden die andern vtheilen: Wie Christus spricht: Ir werdet sitzen auff dē zwölff stülen / zū welchem die Gottlosen nit aufferstehen werden / sondern allein das sie gerichtet werden.

Er sagt auch etwan / das allein den gerechten ein guter Engel zū behüter geben wirdt / vnd nicht den Gottlosen / wie man gemeyniglich glaubt / das ich (sprach er) wol erfaren hab / yber das ichs auch in der

E iij **G**eschichte

Geschrifft gelesen / dann ich weder
Engel noch anders hab / das mir
helffe.

Es fraget ihn einer / ob er ver-
meynet / das die Außerwehltē gleich
eines wegs / so baldt sie von hinnen
scheiden / in das ewige leben kēnen /
oder ob sie etwan schlieffen oder rü-
weten / biß sie mit Leib vnnnd Seel
zum Gericht aufferstehen würden.
Da sprach er: In das ewige Leben
faren sie / vnd seuffzet / vnnnd sprach /
das ich vnseeliger nicht haben mag.

Ich war auch nächst zū abendt
darbey / da der Bischoff (so mit Do-
ctor Grybalden bey im was) in ge-
segnet / dann heut frū ist er hinweg
gefahren / wie ich vorgesagt hab. Da
sprach er zū im / Ich armer verzweifel-
felter danck euch fast vmb dise ewre
gütthät / wiewoles den verworffnē
vñ verdaniten alles schädlich ist / der
Allmechtige Gott mehre euch in als
len gütē. Vñ als man in bate / er sol-
te sie wissen lassen durch seine Sōn /
wie seine sachen stünden / sagt er / er
wolts

welts thün. Aber / sprach er / Ich wil
euch wol zū sagē / das ich euch nichts
güts schreiben werd / dann vil gröss
fers vbel werden ihr von meinen sachen hören.

Also ist dieser vn selige Spira
hinweg gefaren / Vnd sagt zūm off
termal / das er Cain / Saul / vnd
Juda solche ding vergönte / so gros
se marter hat er müssen leiden. Der
HERR wölle ihn mit Barmher
zigkeit ansehen / vnd vns alle bes
hüten / das wir nicht auch in
solche noth kommen /

Gott behüte
dich.

Der Sechste Brieff.

Wegeachter Patron / wie ihr
zūm nechsten inn meinem
schreiben verstanden habt /
also ist der arme Spira ghen Ciras
della kommen in sein Vatterlandt.
Das meynend / der mehrertheil leut
E v darumb

Darumb geschehen sein/ das es viel-
leicht inn einer solchen berümpften
Stadt/ seinen Kindern vñ ganzem
geschlecht ein nachtheil sein würde.
Darzu möcht solche offenbare kunt-
schafft vñ Exempel der warheit vñ
Des gerichtts Gottes/ von einē solch-
en ort weit außgespreytet werde/ da-
mit alle welt erkent / ob sie es gleich
vngern hetten / wie es dem armen
Menschen gangen were / der zu sei-
nem grossen verderben die Warheit
verleugnet hat.

Darumb hab ich von dem tag
an / als er aus dieser Stadt gefürt
ist/ nichts gewissers können vernem-
men / dann allein das er baldt dar-
nach gestorben sey / aber inn gegen-
wertigkeit weniger leuten / vnd die
in sonderheit darzu verordnet seind.
Wie dieselbigen gesinnet/ gehet mich
nichts an / hie darvon zu schreiben/
Also ist es aber geschehen.

Vnd wiewol man hat wollen
die sach verbergen vnd still halten/
ist mā doch durch anschickung Gota-
tes

tes/zü spat kommen. Dañ der arme
Mensch öffentlich in dieser Stadt
allermeyniglich so lang gewesen ist/
das dieser handel niemands mehr
verborgen sein kan. Geschweig erst/
das dieser handel durch ganz Ita-
lien/vnd umbligende Länder mehr
dañ mit sechshundert Brieffen auß
gespreytet ist. Darum sol es den bö-
sen wol ein Exempel sein / das sie
sich fürchten / Aber den guten / das
sie sich freuen. Behüt euch Gott/
vnd habt an meinem kleinen
vermögen für gut. Ge-
ben zü Padua.



Bis

Siß hieher ist die Histo-
ry von dem erschrecklichen fall
Francisce Spire / durch etliche Sends
brieffstück weiß erzehlt worden. Jez
zund folgt dieselbig aus den schriff-
ten des Hochgelehrten Herrn Mat-
thei Grybaldi / beyder Rechten Do-
ctor vnd Professor zu Padua / in des
nen er auff's warhafftigst solche /
wie sie sich nach ordnung
verlossen / beschrie-
ben hat.

Est gewesen einer mit
Nammen Franciscus Spiz-
ra / bürtig von Ciradella /
ein erfarnier Jurist / vnd
berümpfter Aduocat in Weltlichen
Rechten / seines alters bey fünffzig
Jaren / hat gehabt ein ehren Weib /
vñ eylff Kinder / auch sonst mit zeit-
lichen güt / ehren / ämptern vñ wir-
de zimlich begabt. Dieser hat auch
durch die vnaußsprechliche Gottes
gnad /

gnad / die gnad vnd gaab des heiligen Geistes empfangen / vnd den Herrn Ihesum Christum / als vnsern einigen erlöser vnd seligmacher auß h. Göttlicher Schrifft genugsam erkennet / auch durch erleuchtung des heiligen Geysts / den Herrn Christum allein mit grossem ernst vnd eyffer bekenet / vnd offentlichen gepredigt / das wir allein durch Ihesum Christum den Sohn Gottes selig werden / durch in auch allein gerecht werden / vnd das man sich auff keiner Menschen Verdienst oder werck verlassen soll. Jedoch gute werck nicht vnderlassen / sonder dieselbigen thun / damit man Gott gehorsam seye / auch Gottselig vnd frömblich lebe.

In dem er nun die rechte warheit / auß zeugnissen der Heiligen Göttlichen schrifft mit rechtem glauben erkant vnd erlangt hette / vnd in seinem hertzen die gaben des Heiligen Geistes ganz rüwig mit grossem trost erschmecket / auch in
rechtem

rechem Glauben/Hoffnung/Lieb/
Sanftmuth/Gedult / ja in ruw vñ
frieden seines Gewissens / (als einer
der Christum hat / vnd in im lebete)
stünde / Ist der arbeitselig / vñ recht
ellende mensch / aus anstiftung sei-
ner Feinden ghen Venedig für des
Papsts Legaten beruffen / vnd da-
selbs der Ketzerey halben schwär-
lich angeklagt / ernstlich gescholtē/
mit drooworten abgeschreckt wor-
den / also / das er endlich aus forcht
dieses zeitlichē tods / oder verlust sei-
ner haab vnd güter / widerumb die
lehr / die er vormals erkant vñd of-
fentlichen gelehrt hat / verschworē/
Vnd auch zügesagt hat / das er also
balde heymziehen / vñd an dem ort
zü Ciradella / da er vormals gepredi-
get / öffentlich seine gefaste lehr wi-
deruffen / vñ also mit disem offent-
lichen vnd stattlichen wideruff / als
lem volck / vñ besonders den Geist-
lichen / sich versünete.

Als nün diser ellende Mensch /
vom Päpstischen Legaten hinweg
gelassen /

gelassen/ vnd auff der reysß war/ den
gethanen befelch/ vom widerriß zu
vollstrecken/ hat er bey jm selbs an-
gefangen zu disputieren/ ob er doch
ghen Ciradellam widerumb ziehen/
vnd daselbs widerrißen/ oder aber
all sein haab vnd güt verlassen/ vnd
sich in rechtgeschaffne büß begeben
wolte.

Auff dem weg trieb in für vnd
für der Geist Gottes/ vnd sein eigen
gewissen/ das er büß thun solte/ vnd
mit nichten an das ort ziehen/ da er
doch verleugnen müßte/ sondern vil
mehr Weib vnd Kind / ja die ganze
Welt verlassen/ ja sich vil mehr töd-
ten lassen/ ehe er wolt widerumb ab-
fallen / vnd die erkandte warheit
widerrißen. Der Geist GOTTES
sagt ihm für vnd für : Ach lieber
Francisce / hüte du dich/ das du dein-
nen widerriß erst woltest weyters
bestätigen / hüte dich / das du den
Brieff/ den du allein mit der hand
geschrieben hast / auch erst woltest
mit deinem hertzen versieglen. Ach
Francisce /



Francisce du bist doch noch zur zeit
frey / vnd auß den henden der Men-
schen entrunnen / Ach fall nicht von
der warheit ab / bleibe beständig /
vnd hüte dich / das du nit widerumb
fallest. Thü büß vnd besser dich / so
würdt der Herz sich deiner erbarmen.
Dein schwaches fleisch hat dich v-
bereylet / vnd dahin verursacht / als
lein sihe dich für / das du mit deis-
nem Geist / solliches nit böshafftig-
klichen / allererst bestätigest.

Dises vnnnd dergleichen viel /
ward dem ellenden Menschen (wie
er nachmals selber bekandt hat)
auff der ganzen reiß / für vnnnd für
vom Geist vnd seinem gewissen für
gehalten. Aber er sties die warnung
des Heiligen Geistes von sich / ver-
stockt in seinem fürnehmen / vnd ge-
dacht / Er wölte lieber Weib vnd
Kind / sein ehz vnd dienst / seine zeit-
liche haab vnd güter / dann die ein-
mal erkante warheit behalten / auch
den gethonen widerrüß öffentlich
bestätigen / damit er im frieden hie
auff

auff Erden seiner haab vnd güter
gebrauchen köndte. Ist also in sol-
che fürnemmen ghen Ciradella kom-
men / vnd sich bey dem obersten das
selbst / der dann durch Brieff solcher
handlung schon berichtet was / an-
gebotten / das er bereyt vndd willig
sey / sich mit dem volck vndd ganzer
Kirchen widerumb zu versönnen / vñ
die lehr / so er zuuor geprediget / zu
wideruffen. Nach solchem ist er zu
haus gangen.

Auff den abend ist ein Pfaff zu
im kommen / vnd mit sich bracht ein
abschrifft / des wideruffs / so er mor-
gens vor allem Volck öffentlichem
thun solt. Dieselbige ganze nacht /
hat der arbeitselig man Spira kein
schlaaff gethan.

Am morgen auff den Sonntag /
nach dem man Mieß gelesen hat /
Ist Franciscus vor allem volck / das
bey zwey tausent Personē zugegen
war / auch im beysein des Obersten
vndd seiner Diener / auch seiner ver-
wandten vndd freund / denen er zu-

vor geprediget hatt / auffgestanden /
vnd da öffentlich die lehr / die er vor-
mals gehalten / verschwozen / auch
alles so er züvor gelehret hat / öffent-
lichen widerüffet / Vnd wiewoler
vormals den verdienst der Mensch-
en / das vertrawē auff die werck / den
freien willen / das Segfewi / die für-
bitt der Heiligen / den Ablass / vñ an-
dere dergleichen stuck vnd Artickel /
aus Gottes Wort widerlegt hat /
hat er doch hie öffentlichen bekenn-
net / er hab geirret / vnd sey betrogen
vnd verfürt wordē / auch bezeuget /
das er nun jezund widerumb auff
den rechten weg des liechts vnd der
warheit / auch zür gemeynschafft
der Heiligen Römischen Kirchen /
kommen sey.

Als nun solches verrichtet / hat
er auch bezalt die aufferlegte Gelt-
straff / als nemlich dreyszig Floren /
von denen er den Pfaffen der im die
abschrifft des widerüffs vberlifert /
fünff gegeben / die andern 25. aber /
das man ein Sacrament heuslein
oder

oder ein Nonstranz / daraus solt
machen lassen / erlegt. Vnd ist also
von der Weltlichen Oberkeit ledig
erkant / vnnnd widerumb zu seinem
Weib / Kindern / haab vnnnd gütern
zugelassen worden.

Baldt aber nach solchem hat
diser arbeiteligste Mensch / das er
schrecklich vithail GOTTes / so nun
wider ihn ergangen / befunden / vnd
von stund an gefület / das des All-
mechtigen / ewigen GOTTes zorn
vnd grimm / gewaltig auff in gefallen
sey.

Von stund an / hat er alle gaben
des h. Geists verloren / Christus der
Herz ist vō im gewichē / alle güttha-
ten Christi / aller trost ist bey im ver-
schwundē / Der glaub / die hoffnüg /
die lieb ist also baldt vō im gewich-
en. Vnnnd dargegen sein Herz / mit
neydt / has / schand / lesterung vnnnd
fluch erfüllet worden / Da seind ihm
für seine augē hauffweiß kommen /
alle seine Sünd / die er von jugendt
auff gethan hat. Vnd was sol ich

S ij vii

vil sagen: Christus der H. Er: selbs/
vnd der aller heiligste fried Christi
seind von ihm gewichen/ vnd an ihr
statt einkommen/ der Todt/ Teuffel
schrecken / schand vnd verzweiffes
lung/ vnd ist der arbeitselig mensch
in solchem erschrecklichen jammer/
sechs ganzer Monat stecken bliebē/
vñ erst nach demselbigen mit Weib/
Kind/ vnd seinem ganzen Haufge=
sind/ ghen Padua gezogen. Da er
dann / dieweil es je lenger worden/
vnd er Gottes zorn ganz greulich
wider in befunden / in endliche ver=
zweiffelung gerathen ist.

Im Beth ist er gelegen ohn ein
Seber oder andere Kranckheit / der
ganze leib abgenommen/ kein glied
hat sein Ampt gethan / außgenom=
men die Zung. Er hat nichts bes=
gert/ auch nichts gessen/ Vñ ob man
im schon etwas mit gewalt eingos=
sen hat/ so hat ers doch nit verdaw=
et/er hat kein stülgang gehabt / Al=
lein getruncken / vnd grausamen
durst gelitten. Sonst ist sein ange=
sicht

sicht recht gestalt / sein verstande
güt / sein gedechtnis mechtig gewe-
sen / also dz er kein ding zweymal ge-
redt hat. Wer zu ihm komen / den hat
er angenommen / Gewaltig ding hat
er geredet / vnd sich für vnd für be-
zeuget / er sey auß gerechtem GOT-
tes vritheil verdamt / Er sey jezund
in der Hellen / da leide er ohn vnder-
laß grosse pein vnd marter / Er sey
aller gnaden vnd hoffnung auff
GOTT beraubt / vnd kōndte sich
der Barmherzigkeit Gottes nicht
vertrösten. Er habe gesündigt im
heiligen Geist / welche sünd im nim-
mermehr verziehen werde. Der ver-
dienst Christi gehe ihn nichts an.
Es sey weder glaub noch hoffnung
mehr in ihm / sondern er warte al-
lein teglichs des erschrecklichen end
vritheil Gottes wider in / Vñ ob wol
die Barmherzigkeit Gottes aller
Welt sünd weit vbertrefse / so sey sie
doch ihm nichts nüt / dann er von
ewigkeit verstoßen / vnd niemals im
Büch des lebens eingeschriebē wor-

S iij den.

den. So habe Christus nicht für
in/sondern allein für die Außerwel-
ten gelitten vnd gebetten / Gottes
vtheil werde in ihm allein geoffen-
baret / vnd Göttliche gerechtigkeit
erfüllet werden. Vñ er werde baldt
ein greulich end nehmen / damit er
allen Außerwelten ein Exempel sei-
nes widerüffs sey.

Diese vñ dergleichen reden /
hat er in viler leut beysein / vñ nem-
lich auff 30. Personen so zügegen
waren / mit samt dem Ehrwürdigen
Herrn Bischoff Vergerio / mit gü-
tem verstandt vnd offentlichen ge-
füret. Vnd hat gemelter Bischoff
ihn angefangen auff alle weiß vñ
weg zü trösten. Vnder andern als
in auch Doctor Grybaldus anspre-
chen wolt / sagt der Bischoff Ver-
gerius zü ihm : Mein lieber Herr
Francisce / hie ist zügegen Doctor
Grybaldus / der allhie zü Padua die
Rechten lieset / ein frommer / treu-
wer vñ Gottföchtiger Mann /
Der wil euch heymsuchen. Darauff
gab

gab Franciscus antwort in Italia
nischer sprach vñ sagt: Sialui il ben
venuto, & io il mal nouato, &c. Do
ctor Grybaldus sprach ihn an / vnd
sagt: Mein Herz Francisce / diß als
les ist nür ein Teuffels gespenst vnd
betrüg / der ewer Hertz dermassen
zermartert vnd plaget / darumb bes
keret euch von ganzem hertzen / zu
dem Gebenedeyten GOTT / dann
er ist bereyt vñd willig / das er sich
ewer erbarme. Wißt ihr nicht / das
die ganze Erde voll ist der Barm
herzigkeit GOTTes. Vnd wann
gleich aller Welt Sünd / auff einem
Menschen legen / so möchtē sie doch
keines wegs nicht verglichen wer
den / auch dem aller kleynsten fünck
lein vñd tröpfflein der Barmher
zigkeit vñd güte GOTTes. Dann
er sagt: So offte der Sünder / vñd
zu welcher zeit er erseuffzet / so wil
ich seiner Sünden nit mehr geden
cken. Sehet an den heiligen Apo
stel Petrum / der doch den H. Eriem
CHRISTUM selbers / mit welchem

S iij er

er lange zeit ganz freuntlich gele-
bet hat/ auch mit dem Eydtschwür
zum dritten mal verleugnet hat/ ob
im wol der Herz vil güts gethan/ vñ
in für andere lieb gehabt hat / noch
hat im solches der gütig Gott ver-
ziehen. Sehet an den Schecher am
Creutz / der doch nie nichts güts ge-
than/ sondern all sein leben/in sünd/
schand vñnd laster zugebracht hat/
diser ist doch gleichsam in einem au-
genblick / so baldt sein hertz troffen/
vñnd der glaub angefangen hat/ wi-
derumb zu gnaden auffgenommen
worden. Wißt ihr nicht/ das der arm
des Herzen nicht abgekürzet ist / vñ
das Gottes eygenschaft ist/ das er
gnädig vñnd Barmhertzig ist. Ach
rüfft ihn doch ein wenig von hertzen
an/ bittet in vmb seine gnad/ so ver-
sprich ich euch gewißlich / das er be-
reytet ist/ euch zu verzeihen/ euch zu
gnaden auffzunehmen/ vñnd das durch
Ihesum Christum sein eingebornen
lieben Sohn. Ach mein Herz Fran-
cisce/ Glaubts solchs/ wie jezund ge-
sagt/

sage/ seind wol getröst / vnnnd stehet
auff/dann der Herz hat sich ewer er-
barmet / vnd euch alle ewere Sünd
durch Christum verziehen vñ nach-
gelassen.

Franciscus antwortet hierauff/
vnd sprach / ich glaub solches nicht.

Doctor Grybaldus sagt hiege-
gen: Mein Herz Francisce / ich hab
viel solcher leuth gekandt/die grosse
Sünder / auch vom Teuffel besessen
gewesen/ vnd es viel vbeler vmb sie/
dan vmb euch gestandē ist/derhalbē
sie auch entlich in höchste verzweif-
felung kommen seind / jedoch seind
sie durch Gottes gnad / vnnnd durch
das freuntlich ansprechen fromer
leut / widerumb getröstet worden/
vnnnd zū gnaden kommen / auch ein-
rūwig wol befriedet gewissen vber-
kommen. Was verhindertts dann/
das jr nicht kōndten das geringest
füncklein ewers hertzen in die vber-
flüssige barmherzigkeit GOTTES
richtē/vñ mit einem seuffzē in rech-
ter hoffnung vnd glauben anruffen.

S v Als

Als nun Doctor Grybaldus solche vnd dergleichen mehr wort eingeführet hatt / hat der Ehrwürdige Bischoff Vergerius auch angefangen vnd gesagt / Ach mein lieber Herr Francisce / nemet doch zu hertz die wort / so jr jezund vom Doctor Grybaldo angehört habt / dan er ist trew / vnd ein Diener GOTTES / den Gott zu diser stund zu euch gesant hat / das er euch seiner barmherzigkeit vergewissen vnd versichern solle. Wraumb glaubt ihr ihm dann nicht / Wolt ihr nicht gern / das sich Gott ewer erbarmete / der sich doch ohn zweiffel ewer erbarmen wirdt / vnd alle schuldt verzeihē / der euch auch seinen gebenedeyten Sohn Ihesum Christus gestickt hat / der würt euch ja nichts können oder mögen abschlagen. Seind wol getröstet / vnd richtet doch ewer hertz mit rechtem Glauben vnd hoffnung auff / so wollen wir alle für euch bitten. Wo es euch dann also gefellt / so wollen wir das
Vatter

Vatter vnser von hertzen mit ein-
ander beten.

Hierauff antwortet Franciscus
vnd sagt: Ich glaub das alles/wie
ih: saget. Dann solches auch die
Teuffel glaubē / erzittern auch dar-
für / Aber mich nuzet solches alles
nit. Ich hab zum Todt gesündiget.
Ich wolt ja gern das mir Gott gnä-
dig vnd barmhertzig were / aber er
wils nicht thun/so ist mir alle Krafft
des glaubens entnommen. Der H: Er
hat Petrum angesehen / mich aber
wil er nit ansehen / Petrus war der
erweltē einer / Ich aber bin der ver-
worffnen einer. Ich wil gleichwol
mit meiner Zungen beten / vnd euch
alles was jr wolt/nachsprechen / A-
ber mein hertz ist voller neydt / flü-
chen vñ lesterung. Ich weys vñ be-
finds auch/das GOTT mein feindt/
vnd mir züwider ist.

Vnd als er solches sagt/flog in
ein Wuck für dem angesicht vmb/
da sprach er / sihe zü / der Teuffel
ist

ist schon verhanden. Mein end wer-
det ihr baldt sehen / züm Exempel
viler / damit in mir GÖttes vrtheil
vnd gerechtigkeit offenbaret wer-
de. Vnd wie er solches geredt / wen-
det er sein angesicht von dē leuten /
vnd keret sich auff die ander seyten
hinumb. Da sagt Vergerius: Ach
aller liebster Francisce / wendet doch
ewer angesicht zū vns / dan ich wil /
das wir mit einander beten / vñ ein
heilig Vatter vnser sprechen sollen.

Da wendet sich Franciscus wi-
der herumb / vnd fieng an in Italia-
nischer spraachen das ganze Vats-
ter vnser zū beten / mit einem sol-
chen ernst / vnd so grosser andacht /
das sich die vmbstender alle hierü-
ber verwunderten. Als er aber auß-
gebetet hat / sagt er: Ich hab jezund
mit meiner Zungen gebetet / aber
mein hertz ist weit darvon gewesen /
GÖtt hat mir alle seine gnad ent-
zogen / er hat mein hertz verstocket /
darumb bemühet jr euch vmb sonst
vnd vergebens. Solche vñ derglei-
chen

then reden haben sich den ersten tag
mit ihm verlossen / endlich seind die
umbstender von im hinweg gangē/
haben in gesegnet / vñnd gesagt / sie
wollen Gott für in bitten / vñ mor-
gens widerkommen / ob doch der
gnädige GOTT sich seiner wölte er-
barmen.

Des andern tags ist D. Gry-
baldus mit dem Bischoff Vergerio
widerumb zu disem ellenden Men-
schen kommen / vñnd haben ihn erst-
lich (wie breuchlich) gegrüst / Balde
hat der Bischoff angefangen vñ ge-
sagt: Aller liebster Frācisce / ist auch
ewer sach durch Gottes gnaden ein
wenig besser wordē / Habt jr auch et-
was trostes vñnd hoffnung in ewrem
herzen entpfangen. Hierauff ant-
wort Franciscus: Gar nichts / son-
dern ich befinde mich je lenger je v-
beler. Da haben sie ihn angefangen
von vilen stücken zufragen / vñ son-
derlich zu welcher zeit er in solche
verzweiffelung erstlich komen / auch
wann diser vnsterbliche wurm sein
Consciens

Consciencz vnd gewissen hab angefangen vnruwig zu machen.

Da hat er nach ordnung erzelt wie es sich verlossen hab/ beyde inn seiner ersten/ vñ auch in der andern verleugnung. Wie dann solchs oben erzelt worden ist. So baldt er aber verleugnet hat/ zeigt er weyters an/ wie er von stund an befunden hette/ das GOTTes gewaltige handt auff in getrungen/ nicht aber das sein leib geplaget vnd schwach worden sey / welches er zur straff vñ besserung seiner sünden/ gern angenommen hette / vnd nit also gar vom Glauben vnd aller hoffnung abgefallen/ sonder der arbeit selig mensch hat in derselben stunden im hertzen/ im Geist vnd seinem Gewissen/ solche vnruw befunden.

Dann Gott der Herz hat im von derselben stund an ein nagenden Wurm/ vñ vnauslöschlich feur gesendet/ das er voller schreckē/ schand vnd verzweiffelung eins mals worden ist / Welcher nagende wurm vñ
brennend

brennend feuer / ihn von derselben
zeit an niemals verlassen hat / also /
das er frey bekandte / es stünd viel
obelere vmb ihn / dann wann er ge-
storben / vnd mit Juda / Cain / vnd
andern verdampften were. Ja er be-
gerte auch tausent mal lieber tod
vnd verdampft zu sein / dann also hie
zeitlich leben.

Er hat auch dazumal angefangen
zu erzelen / was gewlicher gesicht
er für vnd für habe / wie er auch von
der zeit befunden hab / das der Teuf-
fel für vnd für in seiner Kammer / auch
in sein Beth Kome / allerhandt vn-
rüh vnd getümmel anrichtet / ihn
vnder dem Rücken mit Nadeln ste-
che / vñ solchs hab er warhafftig be-
funden / wie er jezund mit inē allen
rede / vnd sie sehe zugegen steht.

Hierauff hat im Bischoff Ver-
gerius geantwortet vnd gesagt :
Ach mein lieber Herz Francisce / eu-
wer Geist ist so ganz verstorbt / das er
euch solche betrugliche Santaseyen
fürhaltet. Aber wendet euch doch
ein

ein wenig zum Geiſt der warheit/
vnd richtet ewer Hertz mit glauben
vnd hoffnung zu Gott/der doch ge-
benedeyet / gütig vnd gut iſt. Er
wirdt euch gewißlich gnädig vnd
barmherzig ſein / vnd von euch al-
len ſchreien vnd ſagen hinnem-
men. Ach mein Herz Franciſce/ ſeyt
doch jr wol getröſtet/wir ſeind ewer
rer perſonen halb / durch die vnend-
liche barmherzigkeit Gottes/ auch
wol getröſtet / wo es euch nun also
gefellt / ſo wöllē wir ein heilig Vatter
vnsrer / vnd das von hertzen be-
tē. Da hat Franciſcus angefangen
das Vatter vnsrer inn Lateiniſcher
ſpraachen mit hefftigem weynen ſo
gantz ernſtlich/andächtigt/vnd (wie
die vmbſtender vithailen können)
von ganzem hertzen zu Gott gebe-
tet / das die vmbſtender alle mit im
weyneten.

Als nun Doctor Grybaldus ſahe
die trähern/die büß vnd rheru di-
ſes Menſchen / ſagt er : Ach lieber
Franciſce/es ſey Gott im Himmel ge-
lobt/

lobt / dann gewißlich dises seind nit
zeychē / das euch Gott ganz vñ gar
solte verstoffen habē / Ir erseuffzet
doch / vnd ruffet die Gnad Gottes
mit ernst an. Ach verzweifflet nit
also gar an seiner gnadē / saget doch
nicht mit einem so gar verstockten
herzen / das euch Gott feindt sey /
Glaubts doch nit / das jr von ewig-
keit verdamt seyet. Dan der mensch
kan je / so lang er hie auff erden lebt /
durch die gerechtigkeit der werckē /
nicht gewiß sein / ob er der liebe oder
des zorns Gottes würdig sey.

Vnd nach dem jm die vmbstend-
der ernstlich vermanten / er solte nit
also gar vom glauben oder vertrau-
wen abfallen / vñ ob wol ein mensch
alle Welt sünd gethan hette / solt er
doch an der gnaden vñ barmher-
zigkeit Gottes nicht verzweiffen /
dann Gottes güte vñ gnade / sey
viel grösser dann menschlicher ver-
standt begreyffen vnd fassen könne.
Vnd ob schon auch jr einer in solche
arbeit seligkeit gefallen / dannoch

G nicht

nicht solte an der gnaden des höchsten vn̄ freundlichsten Gottes verzweifelen oder verzagen.

Hierauff hat Franciscus geantwortet vn̄ gesagt: Ich weyß das alles wol / vñnd glaub auch das die vnendliche barmherzigkeit Gottes aller welt sünde weit obertrefse / das auch allen die solchs glauben / alle sünd nachgelassen vñnd verziehen werden / Aber dieser glaub vñnd diß vertrauen ist ein gab Gottes. Darumb so mangelt mir nichts / dann das ich auff Gottes gnad vn̄ barmherzigkeit gegē mir / weder hoffen / vertrauen oder glauben kan. Ach das mir Gott allein das gebe / das ich ein klein wenig solcher hoffnung vn̄ glaubens / von der gnad vn̄ verzeyhung in meinem hertzen haben könnte. Aber solchs ist so vnmüglich / als vnmüglich es ist / das man das ganze Meer mit einem Löffel außschöpffen vñnd austrincken könnte. Wann der König Salomon einem solchen fall erfahren hette / wie ichs leyder

leyder jezund im werck erfare/würde
de er ohn zweiffel solche wort (wie
oben eingefüret) nit geredt haben.
Ich aber glaub / vnnnd weyß es für
war / das auff erdē kein mensch nie
mals gewesen ist / der da augēſchein
licher in ſeinem leben den zorn vnnnd
vngnad GOTTES wider ſich befun
den hab / dann ich in auff den heuti
gen tag befinde. Ich wolt von her
zen / das ich an eines verdampften
menschen ſtatt vnd ort ſtehn müſte.
Ir zwar / die jr noch in einem rüwi
gen ſtandt ſeyt / vermeynen / das ſey
leichtlich vnd baldt geſchehen / das
ein ſünder / der ſein ſchuld erkeñet /
auch rherw vnd leydt vber ſeine boß
heit hat / ſich zū jeder zeit widerumb
möge durch glauben vnd hoffnung
zū Gott bekeren / vnd deßhalb ver
mant jr mich auch / das ich (dieweil
jr etliche zeychen der rherw vnd büß
an mir ſehet) etlicher maſſen mein
hoffnung vnnnd Glauben auff Gott
den **HERRN** ſetzen ſolle / zwar /
der geſunde bedarff keines Arztes /

G 4 10

so kan auch der / der gesundt ist / dem
Krancken leichtlich einē gūten rath
geben / Aber da ligt mein grōstes lei-
dē / das ist mein Zerr / mein verzweif-
felung / dieweil ich wol sehe / das alle
gnad mir entnommen / das mein hertz
gar vnd ganz verstocket ist / das ich
von der versünung oder gnad Got-
tes / nichts nicht weder hoffen noch
glauben kan.

Die vmbstender trōsteten in / so
vil mūglich / endlich gesegneten sie
ihn / verhießen im / wie das sie Gott
wolten für ihn bitten / vnd giengen
also von ihm / mit sampt dem Herrn
Bischoff Vergerio widerumb hin-
weg.

Das ist aber sein auffenthalt
vnd narung gewesen. Ein starcker
Mañ / wann er ihm hat speiß geben
wöllē / hat er im die arm mit gewalt
zūsammen gebunden / damit er sich
mit Hānden nicht wehren kondte.
Nachmals hat er ihm mit gewalt
den mund auffgebrochē / entweder
mit einem löffel / oder anderem In-
strument

strumentlein / als dann ihm ein brü-
lein in Hals gegossen / dagegen hat
er sich mit der zungen gewehrt / so
fast er kont vnd vermocht hat / Aber
nichts desto weniger so hat er doch
etwas hinab geschlungen / das her-
nach in den Magen kommen ist. Vñ
also ist er zweymal im tag gespeiset
worden. Sonst hat er kein stülgang
gehabt / sein beger ist nichts anders
gewesen / dann das er sterben / vñ
zur Hellen hinunder fahren möchte.
Er hat auch alle stunde erwartet /
Gottes erschrecklich vrtheil wider
ihn / wie er dann solches offemals
vñ öffentlichen vernemen vñ hö-
ren leßt.

Auff den nachfolgenden dritten
tag / seind sie widerumb mit sampt
dem Herren Bischoff zu im gangen /
in (wie breuchlich) gegrüßet / vñ
widerumb angefangen zu trösten.
Aber er (der Kranck) behielt die aus-
gen zu / als wann er schlieff / vñ gab
schwärlich antwort.

Da kam ein feiner verstendiger
G iij Mann

Mann aus der Stadt Citadella/
fragt in/ob er in auch kennete. Aber
der ellende Mensch sahe ihn ein we-
nig an/ vnd kennet ihn kaum. Da
sieng er an vñ sagt: Mein Herz Fran-
cisce/ Ich bin Antonius Fontanina
der Priester / der ich bey euch war/
auff den tag / da ihr ghen Venedig
zoget / etwan vor sieben oder acht
Monaten.

Da hub Franciscus an mit
seuffzen vnd wehklagen/ vnd sagt:
Ach des verfluchten tags / Ach des
verfluchten tags. Wolt Gott ich
were nie ghen Venedig komen/oder
were dazumals gestorben. Da sien-
gen sie an in für vnd für fragen/vnd
sonderlich von seinem glauben / ob
er doch auch jemals steiff vnd voll-
kommenlich geglaubt hette / vnd
wie er doch von diesem glauben so
schändtlich abgefallen were / die-
weil es doch vnmüglich sey / dz der/
der einmal rechtgeschaffner weiß ge-
glaubt hett / widerum fallen könnte.

Hierauff gab er antwort: Ich
hab

hab ja glaubt / das Christus vnser
erlösung sey / vnd das ers allein sey /
durch den wir müssen gerecht vñ se-
lig werden / hab auch hierinnen nie-
mals gezweiffelt. Aber ich hab die
gütthaten Christi niemals recht er-
kennet / auch (das ich die warheit
sag /) in niemals aus ganzē hertzen
geliebet / sondern vil mehr mich des
Euangelischē glaubens zū fleysch-
licher freiheit mißbrauchet / vñ mich
auch meins glaubens zū mütwill
in sünden fürzūfarē vertroestet / das
ich die hauptsach warer Gotteselig-
keit vnd Christlicher Religion hab
lassen anstehn / Vñ wie er das sagt /
wendet er sich zū etlichen jungen so
zügegen stunden / vnd sagt: Lieben
Kinder / höret doch mein wort. Dis
jetzund alles hab ich nit darumb ge-
sagt / das ich dē 4. Euāgelio etwas
wolt entnemē / das ich doch erken-
die warheit selber sein. Sonder das
jr ewerem glaubē nit zū vil zūleget /
sondern auch darnebē euch in gütem
wercken vbē / Glaubt mir als einem
der es erfahren hat. **G ü t t** **S ü b**

Für vnd für lobt er mit seuffzen
vñ trähern vber alle andere schriff-
ten/die Epistel des heiligē Apostels
Petri/dardurch er die glaubigen zur
Gottseligkeit/ Keuschheit/heiligüg/
vnd zu einem vnsträfflichen leben
vermanet/ das sie Gott dem Herren
einen heiligen vnd vnbesleckten
Tempel zürüsten. Dagegen sagt er/
ich aber/da ich mich des beredet/ich
hette nün einen vollkommenen glau-
ben erlanget/ vnd deshalb andern
leuten auch ansieng zu predigen/vñ
alle Sprüche der Schrift wol wu-
ste/ so lebt ich doch darneben Gott-
los vñ vnchristlich/ dannen her dan
mein Sünd je lenger je grösser wor-
den ist. Vnd sihe / Gottes vtheil ist
schon an mir offenbar worden/Dan
er hat mich gestrafft in seinem zorn
vnd grīm/ nicht zur besserung/ son-
dern zu mehrer verdammnis.

Da stund auff ein sehr gelehr-
ter / vnd in heiligen schriften hoch-
erfarner Man/der sprach in an/vnd
sagt: Mein Herz Francisce / Erwer
jetzt

jetztgethane vermanung gefelt vns
gar nicht / dann ihr sager / man soll
dem Euangelischen Glauben nicht
zū vil zūgebē / sondern auch das ver-
trawen auff die Werck setzen. Dann
wir wissen / dz zweyerley Gerechtig-
keit ist / ein Innerliche vñ ein Zus-
serliche. Die Zusserliche Gerechtig-
keit / welche da ist die Gerechtigkeit
der Wercken / vnd die der Welt wol
gefellt / die macht vns nicht gerecht
bey Gott / ist auch zur seligkeit nicht
nothwendig. Dieweil auch die Hey-
den / als Socrates / Cato vñ Aristi-
des dieselbigen gerechtigkeit / ganz
gewaltig gethan haben. Vñ haben
deßhalb in dieser Welt lob vnd ehr
erlanget. Aber die Innerliche Ge-
rechtigkeit ist aus Gott / der vns
durch sein gnad zū Glauben / Hoff-
nung / vnd Lieb widerumb gefüret /
vnd durch einen solchen Glauben /
der vns aus gnaden gegeben wirdt /
leben wir vñ werdē gerechtfertiget.
So rechnet vns auch Gott die sünd
nit zū / ob wir wol derselbigē nimmer

G v mehr

mehr gar ledig k̄nten werden/ Wie
die Schrifft sagt/ Wann wir sagen/
wir haben kein s̄nd / so verführent
wir vns selbs. Selig aber ist der /
dem Gott der **HERR** seine S̄nd
nicht z̄rechnet/ vnd des s̄nd z̄ge-
deckt seind. Derhalben so solt jr vns
nicht auff die eusserliche werck / als
solten wir durch dieselbigen gerecht
vnd selig werden/ weisen.

Hierauff sagt Doctor Grybal-
dus / man muß die wort Francisci
nit also scharpff außlegen/ oder da-
hin deuten / das er hett wöllen der
innerlichen gerechtigkeit/ oder dem
Euangelischen glauben/ die eusser-
liche gerechtigkeit der Wercke ver-
gleichen. Sondern er hat allein der
jugent daruñ dermassen z̄gespro-
chen/ dieweil der mehrertheil die **E**-
uangelische freiheit z̄ fleischlichem
müthwillen verkeren/ vnd sich der
gab des glaubens schändtlich miß-
brauchē/ Welche ob sie wol mit dem
Mund sagen / sie seyen glaubig / so
verleugnen sie doch den Glauben/

mit

mit iren Wercken. Dannenher auch
der heilige Apostel Petrus in seiner
Epistel (welche er / wie ihr gehört /
zum höchsten gelobt hat) desglei-
chen der heilige Apostel Jacob an-
ders nicht lehret / dann das wir vn-
seren glauben auch sollen mit eus-
serlichen fruchten bezeugē. Wie dan
Petrus sagt: Lieben Brüder / thüt
fleiß / ewern berüff vnd erwelung
fest zu machen. Vnd Sanct Jas-
cob sagt: Zeig mir deinen glauben /
so wil ich dir aus meinen Wercken
meinen glauben zeigen. Derhalben
beklagt er sich auch zum höchsten /
das er sich etwan gerümt hab / das
er die innerliche gerechtigkeit ge-
habt hab / vnd hab doch die eusserli-
che allwegen auff ein ort gesetzt.

Da haben sie angefangen vn-
dereinander sich züberedē von diser
gangē sachen / vñ mit fleiß erwegē /
ob doch auch seine Sünd / eine zums
todt sey / für welche mā / wie Johan-
nes sagt / nicht bitten solle. Da sieng
obgemelter sehr gelehrter Mann an
gang

ganz Pünktlich vnd herzlich zu re-
den von der Sünd inn den heiligen
Geist/ vnd vom abfall oder wider-
sprechen/ das etwan folget nach er-
kanter warheit / hat auch offentli-
chen feyn vnderscheyden alle stück
der sünd in den heiligen Geist. Dar-
zu dan der arbeit selig mensch ganz
fleissig auffmercket. Deshalbē in der
Herz Bischoff Vergerius ansprach
vñ sagt: Mein aller liebster Francis-
ce / Wann ih: dise ding / die allhie so
Gottselig disputiert werden / vnd so
viel herzlicher Sprüch der heiligen
Schriften / in derē jr auch vormals
wol seyt erfare gewesen / höret / oder
erfaret ih: nicht etwan ein trost / vñ
erquickung mit vns. Dieweil jr doch
selbs / nach ewrem verstandt vñ ver-
mögen / die heilige Schrift / so hell
vnd klar außlegen / so bedunckt vns
immer / wir haben noch hoffnung zu
ewerer erlösung / vñ gedencen für-
war / der Geist Gottes sey euch nit
so gar entzogen.

Franciscus antwort ihm vnd
sagt:

sagt: Ach was kan doch für ein trost
einem verflüchten vnd verdamnten
Menschen begegnen/ Fürwar/was
ich rede/höre/sehe/versuche oder ent-
pfinde / das dienet mir alles zū
flūch vnd schand.

Der Bischoff Vergerius gab im
antwort vnd sagt: Ach aller liebster
Herz Francisce / Was habt ihr doch
für vsach / vmb deren willen ihr so
gar nichts auff die barmherzigkeit
vñ gnad Gottes gar nichts hoffen
kōnt oder solt. Ist nicht Gott der/
der in die Hell hinunder/ aber wider
herauffer füret. Sehet doch an dem
Propheten David/ der ob er wol biss
in den todt vñnd die Hell hinunder
kommen war/ bat er doch Gott mit
seuffzen vnd trähern / das er im ein
newen Geist verleihen wolte. Hier
auff sagt Franciscus: Ja/ David ist
allwegen der ewehlten einer/ vñnd
Gott angeneh gewesen / Vnd wie
wol er schwärlich gefallē/ so ist doch
der Geist Gottes niemals von ihm
gewichen. So bat er auch Gott den
Herren

Herin / das er ihn nicht wolte von
seinem angesicht verstoßen / vñ sei-
nen heiligē Geist nicht von ihm hin-
weg nehmen. Ich aber bin vil in einē
andern stand / weder erwählt / noch
Gott angenehm / sonder verworffen /
vñnd allwegen verflücht gewesen.
So kan ich auch nicht beten / das er
seinen heiligen Geist nicht von mir
hinweg nemme / dan er ist mir schon
entnommen / vñnd wirdt mir auch
niemermehr gegeben werden. Ich
weyß wol / das Gott die todten / vñ
die zur Hellen / das ist / ins Grab ge-
fahren seind / widerumb kan lebendig
machen / wie dann der Herz Christus
den abgestorben Lazarum / der zur
Hellen gefahren war / widerumb hat
lebendig gemachet. Ich aber / der
ich zum ewigen todt verdampft bin /
kan kein hoffnung mehr an meiner
erlösung haben. Könt ich doch nür
ein wenig auff GOTTes barmher-
zigkeit hoffen oder vertrauen / so
wolt ich doch viel hundert tausent
Jar / vñnd noch lenger (allein das
doch

Doch noch ein hoffnung were / das
es solt auffhören in der Hellen qual
vnd pein sitzen. Aber ich gaub
gänzlich / das ich darumb hie auff
Erden in allem fluch vnd verzweif-
felung bleiben werde / das inn mir
Gottes vtheil erfüllet werde / vnd
ich zu einem Exempel werde aller
welt / Göttlichs gerechten zorns vñ
vtheils / wider ein verdamten men-
schen. Wolt Gott das ich todt we-
re / vñ an der stat eines verdampfen
sesse.

Da antwortet im Doctor Gry-
baldus / vñ sagt: Herz Francisce / lie-
ber hört mich doch ein wenig / Ich
kan je nicht an ewerer erlösung so
gar verzweiflen / dann ich darff
es zum besten deuten / das er euch in
der andern Welt nicht straffen wil.
Derhalben bin ich guter hoffnung /
er werde sich ewer endlich erbarmē.
Hiezū sagt Franciscus: Ich weysß
wol das ich verstoffen bin / vnd das
Gott der H. Erz meine Sünd nicht
mit dieser zeitlichen straff wil züch-
tigen /

eigen / Sondern er straffet mich in
seinem grim vnd zorn / vnd hat des=
halb / mein Seel / Hertz vnd Geist
ewiglichen verhert vnd versto=
cket. Ach das er doch den Leib al=
lein geplaget hett / vnd hette mir
meinen Geist frey vnd rüwig gelas=
sen. Also habē sich die reden biß auff
den abend verzogen / vnd seind viel
Sprüch der Schrifft / auch die wun=
derbarlichen vtheil Gottes / erklä=
ret vnd aufgeleget worden.

Vnder andern fragt ihn auch
D. Grybaldus / was er doch hielte
vom schlaaff der Seelen? Hierauff
antwort er vnd sagt: Wiewol ein
Deutscher Doctor der meynung ist /
das solches in der Schrifft nit gnüg=
sam erkläret sey / so glaub ich doch /
das die Seelen der Außerwehleten
von stund an zur ewigen Seligkeit
hin faren / vnd nit nichten bey den
todten Cörpern im Grab ligen vnd
schlaaffen.

Da sagt der Bischoff Vergeris
us / daran solt du gar nit zweiffeln.
Dann

Dann diß bezeugen etliche helle vñ
klare Sprüche der heiligen Schriff-
ten. Als da Christus sagt: Heut wir-
stu bey mir im Paradeiß sein / &c. I-
tem in der History Lazari / vnd des
reichen Mañs. So sagt auch Pau-
lus: Er beger auffgelöst zu werden /
damit er im Himmel beym H. Erren
Christo sein köndte.

Lezlich / dieweil Doctor Gry-
baldus sahe / das jm diser verzweif-
felte mensch nit wolt helffen lassen /
fragt er jm vnd sagt: Mein Francis-
ce / gebt mir doch antwort / dieweil
jhr hie bekennet / das jr vor lauterer
verzweiffelung / viel in einem grew-
lichen stand seind / dan auch die ver-
dampten in der Hellen selber / Vnd
ich selbs sehe / das ihr des tods begi-
rig seyt / damit jr nür baldt zur Hel-
len faren möchten / gleich als wann
ewer Leib vnd Seel in viel größe-
rem schmerzen weren / wie ihr euch
dan offentlichen vernemmen laßt /
so frag ich euch / wann ihr jetzt ein
Messer oder schwerdt in der handt
H hettet /

hettet/wolt jr euch auch selbs vmbz
bringen/wie dann gemeyniglich als
le verzweiffelte züthün pflegen/das
sie sich entweder erstechen / oder zü
todt stürzē/oder aber sich selbs hen-
cken. Hierauff antwortet er / gebt
mir ein messer her / so werdet ihr wol
sehen was ich thün wil. Antwortet
D. Grybaldus vnd sagt: Ich bitt
euch aber / ihr wölt vns ewern wil-
len in diesem fall eröffnen. Da sagt
er/ich weyß es nicht/kan auch nicht
sagen/wie mein will beschaffen sein
würde.

Vnd nach dem solches alles ver-
handelt / kont in der Bischoffkaum
dahin treibē / das er das Vatter vn-
ser bettet. Aber nicht mit solchem
ernst/wie er züvor gethan hatt/son-
dern hat offentlichen bekandt / das
sein hertz gar von GOTT abgefallen
sey / kōndte ihn auch nicht mehr von
hertzen einen Vatter nennen / son-
dern vil mehr flüchen vnnnd lesteren.
Derhalben soltē sie sich hinfurt mit
im nichts mehr bemühen / dan es sey
verge

vergebens/ Vnd sey so vnmüglich/
Das er widerumb zur hoffnung vnd
zum glauben auff Gottes Barm-
herzigkeit vnd gnad gebracht wer-
den möge/ so vnmüglich es sey / das
man mit einem einzigen hirschen
Körnlein die ganze Welt erfüllen
kündte.

Die vmbstender entsetzen sich
ob disem so wunderbarliche vtheil
Gottes/ gesegneten ihn/ vnd gien-
gen darvon. Vñ dieweil seine freun-
de willens waren in widerumb auff
einen Karri von Padua ghen Cita-
della den nachgehenden tag zu fü-
ren/ haben sie sie vermant vnd gebe-
ten/ das sie in nit verlassen/ sondern
im für vnd für fromme leuth zu ord-
nen wolten/ ob doch ihr ernstlich ge-
bet vnd trost/ Gott der Herz erhö-
ren / vñ dem armen mensche wider-
umb sein gnad erzeigen wolte.

Des nachfolgenden tags / als
der arbeitelig mensch/ sich zur weg-
fart rüstet/ vnd nun angethan/ aus
seiner Kammer geführt ward / hat er

h ij mit

mit grausamen augen vñ erschreck-
lichem gesicht hin vnd wider in alle
winckel der Kammer vmbgesehen/
vnd ohn gefehr ein kleines messer-
lein / das auff dem Tisch lag / erse-
hen / dasselbig also baldt erwischet/
damit er sich selbs erwürgete. Aber
seine zween Søn / die dann für vnd
für bey jm stunden / erwischten ihm
die handt / vñ namen jm das messer.
Also ist diser ellende Mensch in seine
Stadt Citadella widerumb ge-
fürt / vnd (wie oben ver-
melt) daselbst ge-
storben.

Ende dieser Historij / welche viel
gemelter D. Grybaldus selbs be-
schrieben hat / auff den ersten
tag Decembris / Im Jar
nach der Geburt
Christi/
M. D. XLVIII.

I. Sa

1. Samuel. 2.

Der **H** **E** **r** spricht : Wer mich
ehret / den wil ich auch verehren /
Wer aber mich verachtet / soll wie
derumb verachtet werden.

Galat. 6.

Irret euch nicht / Gott leßt sein
nicht spotten.

2. Timoth. 2.

Das ist gewißlich waar / sterben
wir mit / so werden wir mit leben /
Dulden wir / so werdē wir mit herr-
schen / Verleugnen wir / so wirdt er
vns auch verleugnen / **ic.**

Hebre. 10.

Der Gerecht wirdt des glau-
bens leben / Wer aber weichē würt /
an dem wirdt mein Seel kein gefal-
len haben.

Augustinus in der 88. Predigt
de Tempore.

Ewer liebe soll diß warhafftig
H **ij** **vnd**

vnd festiglich glaubē / Gott der Herz
verleßt den menschen nit ehe / es hab
in dann der mensch zūvor verlassen.

1. Timoth. 2.



Gott ist vnser Heyland / der wil das alle
menschē selig werdē / vñ zür erkantnus der
warheit kōmen / dan es ist ein Gott / vñ ein
mitler / zwischen Gott vnd dem menschen /
nemlich der mensch Jesus Christus / der sich
selbst gegeben hat für alle zür erlösung.

Ein

Ein schön Gebet zum
Herren Christo in An-
sechtungen.

D Herr Ihesu Christe / Wir
bitten dich vñ stercke vn-
sers gemüts vñ herzens / vñnd
das du mit deiner gnaden krafft
hinweg nimmest unsere blödig-
keit. Hilff das wir vns dir vñder
deine handt in warem Glauben
genzlich vñdergeben / Vñd wañ
es je dein vñnd deines Vattern
Göttlicher will / vns wol ver-
schuldte arme Sünder zeitlich
zü straffen (Ach Herr) so gib vns
darunder ein gelassen gedültig
herz / das wir alles / als von dir
allein / annemen / das wir vns
auch selbs darunder gründtlich
H iij lernen

lernen erkennen/ vnd vnser man-
nichfaltige sünd herzlich berewe-
en. Desgleichen auch die wol-
verdiente straff für die Sünde/
vnd sonst alles in deiner gnaden
vndertheniglich ertragen mös-
gen / damit nür vnser Seelen
von dir nimmermehr geschenden
werden.

Erhalte du trewer Hirt vnd
Bischoff vnserer Seelen / was
dein vnd deines heiligen Geistes
ist / auch alle offenbarte War-
heit/ vñ was du vns bißher gnä-
diglichē gegeben / das zu deinem
erkentnis vñ zum ewigen leben
dienet. Lasse das angezündte
Kerzlein/ (ob es wol leyder noch
an ein dunckeln ort leuchtet) den
noch

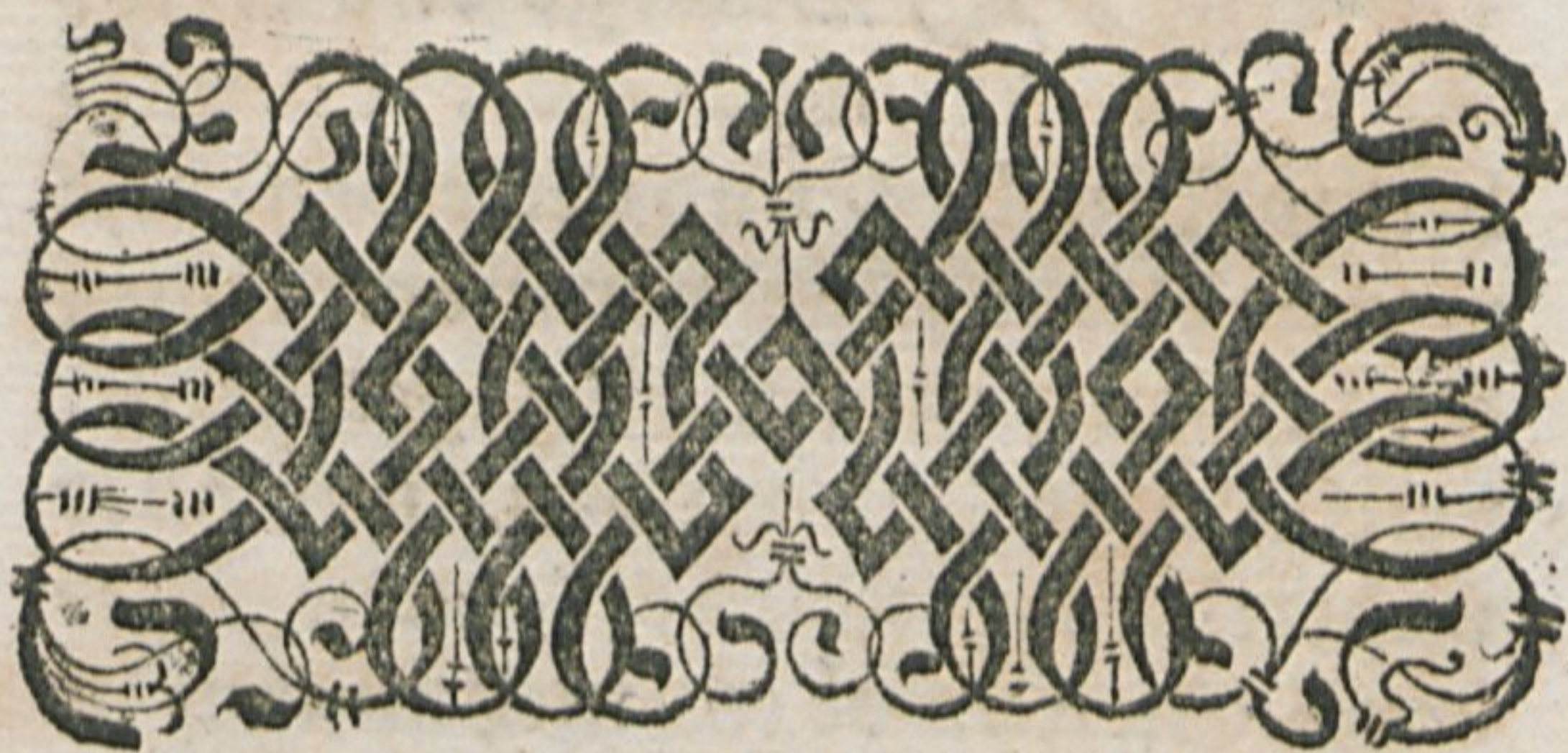
noch Christe Ihesu/nicht außge
löschet werde. Lasse vns nicht wi
derumb in die vorige blindheit/
Abgötterey vnd Irthumb eini
cherley weiß getrieben werden.
Gib fried HERR/ verleihe fried
vñ des ewigen friedens willen/
den du vns mit deinem thewren
Blut am Creutz hast erworben.
Gib auch gnädiglichen/das wir
hinfurt aller deiner gaben / mit
mehrer danckbarkeit seligklich ge
brauchē. Das wir dich in allem/
vnsern HERRen / ohn heuchleren
bekennen / vñd recht erkennen/
auch mit gehorsam vnsers le
bens / dir vñd deinem Vatter
alle vnderthenigkeit beweisen.
Mache vns selig Ihesu Christi
H v ste/

ste / streyte vnd kempffe du für
vns / tröste vñ stercke vns in aller
gefährlichkeit / vmb deines todts /
auch vñ deiner Glorien / Namens
mens vnd Herligkeit willen /
wie wir dann wissen / das alle
ding in deiner Handt stehen.
Darumb du / als ein **HEXX**
Himmels vnd der Erden / sol
lich alles wol vermagst / Wie
wir auch gänzlich glauben / das
du / so viel vns nür seliglich ist /
auff unsere flöhliche bitt vnd an
suchen / alles thun / vnd vns nicht
verlassen werdest / **Christe Jhesu**
bist vns gnädig / vnd erbar
me dich vnser. **HEXX Jhesu**
CHRISTE / der du mit **GDt**
deinem Vatter / in einigkeit des
Heiligs

Heiligen Geistes / lebest vnd
herzschest / Gott nun
vnd ewiglichen /
Amen.



Dem



Dem Ehrwür
digen in Gott / Vatter
vñ Herrn / Herrn Suffraganeo
in Padua/rc. Größ vñnd Heyl/
durch vnsern HERRN
Ihesum Christum/
Amen.

Der Geist Gottes
vñ vnsern HERRN
Ihesu Christi / Ehrwür
würdiger inn Gott
Vatter / vñnd Herr /
Bewegt vñnd treibt
mich ewer Ehrwür
den zu schreiben / vñnd derselben / dise
meine kleine füge verantwortung
der sachen halb / der ich gegen E. E.
beschuldigt bin worden / mit aller
vnderthänigkeit zu erkennen zuge
ben / Gleichwol ich mehrmalen in
willen gehabt / sollichs Gott dem
HERRN / als dem einigen erkennen /
aller

aller menschen hertzen / demütig zu
befehlen / Vnd der Warheit ihr selbst
eigenen trieb vnd gang / so sich mit
der zeit außbüding machē / zūlassen.
Jedoch allweil ich den trieb Gottes
in meinem hertzen empfind / der vil
leicht sein hertzigkeit vnd Glori/
durch mich armen vntüchtigen / sei
nen werckzeug richtig vnd bekant
lich vor den augen der Welt haben
vnd machen wil / Sol vnd kan ich
demselben mit nichten widerstehn /
sondern bin begierlich / auch willig
eben vor E. E. diese geschicht wie die
ergangene zeit zūbekennen vnd erz
zelen / So wol als solchs gegen an
dern geringen personē / oder in Pu
blico (wie ich dargegeben werde) be
schehen ist / mit vnderthäniger vnd
gantz fleissiger bitt / ewer Ehrwürde
wölle solchs ohn alle verbitterung
vnd vnwiese / sondern mit gedule
vnd gnädigem willen vernemen
vnd lesen.

Demnach sich Ehrwürdiger Herz /
aus schickung des allmechtigē Got
tes /

tes / vngesehlicher weis zügetragē
hette / Das ich mich im nechst ver-
gangnen Monats Nouember / in
Padua befandt vnd des fürnemens
vñ willens was / etliche junge Knabē
meine nechstgesipten blüts verwant-
ten vñ Brüders Sōne selbs eigener
person (wie dan beschehen) zür lehr
zū fördern / vñ ins studium züsetzen /
ward mir vnder andern kunt than /
das eben inn derselben straß / da ich
mein Herberg gehabt hab / die da
Conrade sancti Leonhardij genant
wirdt / ein besessener vnrichtiger / o-
der verzweiffelter Mann were / der
wunberbarliche ding sagte / vñ red-
te / dem auch vil volck's zū wandle-
te / vnd derhalben ein gemeynes ge-
schrey von jm außkōmen were. Von
stundan gab mir Gott in mein hertz
nit von wegen einer furwitz / sonder
bus hertzlichem mitleiden ward ich
aewegt / das ich in auch heym sucht /
vnd solches geschicht erfahren wolt.

Verfügt mich derhalb zū jm / all-
da fandt ich ein mensche mit nam-
men

men Franciscus Spira/vō Citadela
la bürtig/an einem Beth liegen/ In
welchem ich von stundan befandt/
vñ durch vil gehabte erfahrung/ver-
lauffner reden eigentlich spüret / vñ
vermerckt / das er endlich vñ gantz-
lich verzweiffelt woz / auch sich selbs
für ein verdampftē/verworffnen/vñ
von ewigkeit verlornē menschen zū
sein hielt. Vñ an aller barmhertzig-
keit Gottes gänzlich vnd gar ver-
zagt was / Vñ derhalben durch kei-
ne weg noch weißwolte mit heiliger
Geschrifft noch in andere wege ge-
tröstet / noch inn solche sein fürge-
bung vñ meynung außgeredt wer-
den mocht.

Alles was er redt vñ fürbracht/
solches beschabe vernünfftig / wol-
bedächtig/vñ mit gutem verstandt/
auch gebrauchet er sich ohn vnterlass
der heiligē schrifft/redet ernstlich vñ
fürtreffentlich vō sachen/ vñ mit son-
derlicher dapfferkeit vñ grauitet da-
durch er sich dan keins geringē oder
vnadelichē gemüts vñ verstands zū
sein/

sein/ sondern das er erfahren vñ wol-
gelert gewest sey/erzeiget. So baldt
man in aber nür ein wenig mit glau-
ben/vertrauen/oder hoffnung / in
die Barmhertzigkeit GÖttes zuse-
zen / anrühret / vñnd dahin bereden
wolt / da fiel es von stundan alles
mit im dahin/ da manglet ihm/ vñd
an dem ort/ was er weder gelert/ge-
schickt/noch erfare/sondern vnwis-
sent vñ verstockt/Wie auch alle die/
der gleichen genent werden mögen/
so an der güte/gnade vñd barmher-
zigkeit Gottes verzweiffeln / vñnd
also thete ihm dieser vnglückselige
Mensch auch/der dann mit nichten
zū keiner einzigē erkantnis bewegt
werden mocht. Sondern sagt frey
heraus mit verstendlichen worten/
wolbedächlich vñd langsam/ das er
alle hoffnung seines heyls verloren/
vñd solche nimmermehr zū bekom-
men wüßte / sonder were seiner ver-
damnis/ vñ der ewigen beraubung
des angesichts GÖttes gewiß/ Ja
er empfinde schon die Hellighe pei-
nigung

nigung auch hie in dieser zeit/dann
die Teuffel weren schon ob ihm /mit
vilen vñ vnseglicher/dergleichen er
schrecklichen wortē mehr/ darob ich
mich fürwar/wie nit vnbillich tref=
fenlich vnd hoch entsetzt/ in sonder=
heit weil ich solchs selbs von im nit
aus vnsmüger oder besessener weiß/
sonder mit einer treffentlichen dapf=
ferkeit vñnd grauitet gehört / auch
vilmals vergießung heysser trähern
vnd ernstlicher seuffzen / trawren/
Klagen / vñnd weynen gesehen hab/
dardurch ich ferner bewegt wardt/
der sachen gnügsam grundt zu er=
faren/ woher im doch solche erschre=
ckenliche/ grausame/ vñnd schwere
Opinion vnd meynung eingefallen
were.

Da erzelt er mir alle sachen/ von
anfang biß zum ende/ Nemlich/wie
das er vngefehrlich vor sechs Mo=
naten dargegeben/ vnd beschuldigt
worden/das er etliche Artickel in sa=
chen des glaubens belangende/ ge=
redt vnd gehalten hett/ die er nach

I mals

mals durch ein retractation wider
umb verleugnet / vnnnd widerrüff
hett / dar durch er aber bekante vnd
erkante wider GOTT vnd die war
heit gethan zů haben / vnnnd habe
derhalben sehr vbel gehandelt / dar
umb jm auch Gott sein gnade ent
zogen / die erkantnus des glaubens
vnd alle hoffnung einigs trosts ge
nommen / vnd ihn dargegen in ver
damnus vnd ellend eingesetzt habe /
darin er auch ewiglich bleiben wer
de / da helffe nichts für.

Solchs seind Ehrwürdiger Herz
grausame vñ erschreckliche sachen /
demnach ich in aber müglichs fleiß
mit der Klein fügen gnad vnnnd dem
wenigsten / so mir von Gott verlie
hen getrewlich getröst / vnnnd alles
versucht / so mir zů versuchen müg
lich war / befahl ich in der barmher
zigkeit Gottes Herrn / vñ verfügte
mich wider zů hauff / voller vnmüts
vnd mitleidens / auch ob solchē ernst
lichem Exempel Gottes ganz ers
schlaß

schlagen/vnd entsetzt mich nit desto
weniger als ein armer Sünder / der
ich mich bekenn vnd bin / vnderlass
auch nicht / ernstlich vñ demütigk-
lich / Gott den **H**errn inbrünstigk-
lich für in anruffen vñnd zu bitten /
sazt mich vber die heilige Schrift /
als ein Apotec^e des Heyls der See-
len / vñnd dergleichen verwundten /
betrübten gewissen / damit ich mir
den andern zukünfftigen tag / einen
schatz der heylsamen Sprüch / vñnd
arzneyen sammeln / vñ zur handt be-
reyten künde / so es **GOTT** gefellig
sein wolte / das ich ihn solcher angst
vñnd noth erquickten vñnd wider zu
forchten bringen möchte.

Also hat es **GOTT** dem All-
mechtigen gefallen / das ich mich
widerum̄ des andern tags zu ihm
verfüget hab / vñ bracht mit mir
was gutes mir **GOTT** verliehen
I ij hett /

hett/solches theilet ich im Christ-
lich mit/ermant in/vñ beschwür
in/beredt in/vnd trieb also vil/
vnd lang mit ihm/ob ich im doch
ein mal ein gnädigē Gott durch
Christum vnsern H E X X E N/
einbilden möcht/aber da war es
gantz vnd gar verloren/vnd alle
mühe an im vergebens/sondern
ich spüret augenscheinlich / das
er inn seiner verstockung behar-
ren wölte / zu allem aber war er
nicht strengig oder eigensinnig/
noch redloß/sonder antwort auff
alle ding vernünfftiglich / bes-
kant vnd veriache offtermal/Es
were war/vnd er wüßte das die
barmherzigkeit Gottes vnauß-
sprechlich/warhafftig/groß vnd
vber

Ob̄er die maß were / aber nit ges
gen im / oder für im / noch für an
dere seines gleichen / verworffne
vnd verdampfte Menschen. Er
wolte auch nichts größers noch
mehr begeren / denn das er könnte
in solche barmherzigkeit hoffen /
vnd dardurch verzeihung seiner
Sünde erlangen / es were aber
ihm zu thun vnmöglich / allweil
im die gnad von Gott genomen /
vnd von wegen seiner Sünd in
heiligen Geist entzogē were / Ich
befandt also diesen vnglückseligē
Menschen je lenger je mehr ver
stockt / Derhalben mir auch sol
ches je lenger je mehr / zu herzen
gieng / bat Gott ernstlicher vnd
noch hitziger / als vor hin / vnd

Trach

trachtet tag vñ nacht darnach/
ob ich doch von Gott so vil gnad
erlangen möchte / in von solcher
grausamē verzweiffelung durch
einicherley trost / zu erledigen vñ
rüflet mich ferner / dz ich die nach
folgende tag / so ich zu ihm keme /
mich noch stercker wider in setzē /
vnd dē Teufel so in gefangē hilt /
vnter die augen treten möchte.

In diesem ersten theil dieses
handels / Ehrwürdiger Herr / so viel
die heymfuchung / vnd tröstung die-
ses armen menschē belanget / versee-
he ich mich zu Gott vñ aller mensch-
lichē billigkeit / das solches ewer E.
weder an mir / noch an allen andern
so dergleichen gethan haben / je das
wenigest darinn nicht verargen / zu
schelten noch zu tadeln haben / dan
je ein Christen Mensch aus Christlic-
her Brüderlicher lieb / ja auch ein
Heyd

Heyd gegē dem andern / aus natür-
licher neygung verpflichtet vnd ver-
bunden ist / dem dürfftigen inn der
noth zū zūspringen / auch rathen vñ
helffen / solchs in aller gefehligkeit
vnd leiblichen Kranckheit / fürnem-
lich aber in Kranckheit der Seelen /
vnd des gewissens seind wir Prela-
ten / Hirten vnd Seelsorger / für an-
dere Personen hoch verbunden / sol-
chen betrübtten armen Menschen /
zū hülff kommen / sie zū trösten / Ja
in die weyd führen / lehren / vñnd ihr
zerschlagen gewissen durch die heyl-
same Arzney der heiligen Schrifft /
in die verheyssung Gottes darge-
botten werden / widerumb auff zū-
richtē / Wer nūn solchs ampts man-
gelt / vñ darinnen saumig wirdt / der
mangelt vnd wirdt saumig an dem
befelch Gottes / vñnd sicht zū / das
die Wolff / das ist der Teuffel / in sol-
che seine vertrawte herdt vñnd die
schäflein / so Christus durch sein blüt
erkaufft / vnd erworben hat zerreist /
vnd jämmerlich erwürgt.

I iij Hie

Die ist kein vnderſcheydt der vrsachen der ſünd/darein der Menſch fellet/anzuſehen oder acht zu haben/ein mal iſt im zu helffen / ſie ſein von weßwegen es wöll. Vnd eben darumb vns Seelſorger / vnd Prelaten ſonderlich / acht auff ſolche ſachen zu haben/befehlen die das ampt der Apoſtel tragen/vnnd führen ſollen/dann **E. E.** ſoll des gewiſſens ſein/waß die Apoſtel zur zeit Chriſti geſehen / verſtanden / oder gemerckt hetten / das Judas der Verriether/an der barmherzigkeit Gottes/ſeiner Sünden halben verzweifelhett ſollen / ſie würden allen möglichchen fleiß angewendet haben/ ob ſie in von ſolchem verderben abkeren/vñ in wider zur huld vñ gnad Gottes bringen möchten / damit er verzeihung ſeiner ſünd erlang. Derhalben achte ich **E. E.** noch niemands verſtendigs/habe mich einige wegs zubeschuldigen / das ich vnrecht vñ nicht meinem beruff gemäß gehandelt hab / das ich dieſen armen be-
trübten

trübten Menschen so oft heymge-
sucht / bey dem ich dann nicht min-
der als bey fünff vnd zwenzig ma-
lē gewesen bin / das ich auch alles das
jenig / gegen vnd mit im fürgewent
hab / des mich der trieb des heiligen
Geist gewissen / vñ brüderliche trew
erfordert hat / damit ich diese arme
Seel Christo wider bringen / vñ dem
Teuffel aus dem rache reissen möch-
te. So aber **E. E.** sagen wolte / ich
straff vnnd beschuldige dich nicht /
derhalben / das du diesen Menschen
heymgesucht hast / vñ das es sich als
so in der warheit erhelt / wie du sa-
gest / sondern ich bin allein derhal-
ben mit dir zu vnfrieden / das du der
sachen mit deiner gegenwertigkeit
zu vil ansehenlichkeit gibst / vnd ist
ein angericht ding / Welches vns
Geistlichen / die wir one das dem ge-
meynen Man in augen liegend / ein
entgelten bringt. Darauff antwort
ich / vñ sag: so fern diser hadel ein an-
gerichter vnd falscher betrug ist / so
hat **E. E.** ein billiche vnd rechtmäs-

I v sige

fige Klag wider mich zu füren / vñnd
erbeut mich selbs aller straff / vñnd
züchtigung vnderworffen zu sein /
auch das Haupt zu verlieren / wo es
ewer L. auff mich bringt / vñnd zu
bezeugen wüste.

Damit wir aber zu der warheit
greiffen / vñ auff die Prob kommen /
so sage ich / das dises erschreckenlich
geschicht nicht vor hundert Jaren /
noch jener halb inn Affrica da der
Priester Johann wohnet / noch in
Scotia vñnd Hibernia / noch der
gleichen eussersten örter der Welt
beschehen ist / sondern in der richti-
gen Herrschafft deren von Venedig
Stadt Padua / da ewer L. ihr woh-
nung vñnd Sitz hat vor vnsern / das
ist / aller menge augen / Vñnd in ge-
genwertigkeit / einer so weit berüm-
pten Vniuersitet / als diese ist. Zu
dem das eben auff diesen heutigen
tag / der da ist der dreyszigste tag des
Monats Decembris dieser Francis-
cus Spira / noch lebendig vñnd Ci-
tadella nechst hie bey gelegen ge-
funden

funden werden mag / welcher noch
auff diese stund das jenig / so er allhie
gesagt / noch vergicht vnd bekent.

Solches alles ist je mit kleiner
mühe zu erfahren / vnd erfordert die
notturfft zur entschuldigung vieler
frommen vnd gütherzigen leuth /
so inn diesem handel vnbillich ver-
acht werdē / das **E. E.** gründtlichen
bericht empfahe / vnd als dann von
ihrem argwon / vnd erdencken ab-
fesse / So aber solchs je nit statt ha-
ben mag / so wil ich mich auch nicht
schewen / ein anzahl trefflicher /
namhaffter vnd ehlicher leuth / so
solches alles das ich bekant / vnd ge-
redt hab / Von ihm dem armen ver-
zweiffelten menschen sampt mir ge-
hört vn̄ gesehen / auch mit vn̄ bey ge-
wesen seind / Erstlich ist der **Ehr** wir-
dig **Herz** Bischoff **Arinabene** zugegē
gewest / nachmals der würdige **Herz**
vō **Berg Camelius** / **Bartholomeus**
Fontius / **M. Gniglianus de Colle** /
von den **Ermitanē** / **S. August.** der
priester / **Bernhar. Scardoneus** / **D.**
Mattheus

Mattheus Grybaldus / welcher als
les das jenig / so auff dreymal / die er
ihn heym gesucht / von im gehört vn̄
gesehen / inn ein schöne Lateinische
Oration verfaßt vnd außgehen las-
sen hat / nachmals ist auch zügegen
gewest Paulus Erassus ein D. der
Arznei / der Scandonei wundartz /
auch der Edel Herz Aluisius Soran-
tus ein Venedischer Edelmann / Sig-
gismūds Zeleus / ein Sibebürger /
Hericus ein Schott / Gionaus So-
diomenus aus Cipern / vnd andere
mehr. Diese vorgenante aber / seind
alle von sonderlichen Nationen /
deren auff's wenigst an der zal bis in
drey oder vierhundert / doch nie v̄-
ber fünff vnd zwenzig / oder dreys-
sig Personen / auff ein mal entge-
gen gewest / welches auch der gan-
zen Vniuersitet / kuntbar / vnd wie
man wol sagen mag / dem ganzen
Europa offenbar worden ist. All-
weiles von aller Nation Studen-
ten in ihre heymat / vnd Nationen
geschrieben / vnd derhalben außge-
breyt

breyt wirdt / zů dem das schon biß
auff diese stunde viererley vnder-
schiedliche Orationen vñ geschicht
schrifften / des handels erzehend / of-
fentlich am tag seind / vnd vmbher
gehen. Von denen auch ohne zweif-
fel abschrifften / vnd Copeyen in alle
Landt geschickt worden / vñnd das
nicht heymlich mehr ist / Wie kan
dann einig betrug argwonen / Ist
es nit leider nůr zů vil am tag / Was
wil dann *E. E.* weiter anfahen / sie
wölle mir verzeihē / das ich dermas-
sen zů der selben schreib / aber ich sag
so viel darzů / das solche geschicht
wöllē vndertrucken / möchte erst ein
vrsach bewegen / solches desto mehr
zů offenbaren / dann dieweil *E. E.*
an solchē nicht gnůgsam ersettiget
ist / so erfrag sie sich an dem ehrlich-
en Mann / Jaconio Martino / bey
welchem diser arme Mensch beher-
bergt gewest ist / ob solches alles be-
schehen sey / oder nicht. Zů dem / das
ich im anmütet / er solt sich zů *E. E.*
verfügen / derselbigen des falls oder
casum

casum anzüzeygē/ Damit ewer Ehz
wirde aus gebürlichkeit des Ampts
so sie tregt/ zū thūn wüste/ was die
selbig ewer Ehzwirde für nutzbar
vnnnd güt zū sein gedächte / welches
ich auch selbs eigener Person gethan
hette / so ich mich nicht auff gemel
ten Martino / dem es befehlich wor
den / verlassen hette.

Zūm vberfluß aber hab ich mich
zūm Herren der Stadt oberster Prae
ceptor / Herrn Bernharde Managie
ro verfügt / vñ seiner hochheit disen
handel entdeckt / darauffich vñ der
selbigen Herlichkeit / welche mit al
lerley herlichen tugenden begabt
ist / fürnemlich verstendiget wardt /
ich solte mit täglichem beharrlichen
heymsuchung mögliches fleiß vnnnd
ernstlicher wort nit mangeln noch
nachlässig werden / diesem armen
Menschen so viel an were / zū helf
fen / welches ich bereyt gethan / vnnnd
mit willigem hertzen vnnnd gemüt /
(das weyß Gott) vollbracht / vnnnd
darinnen nicht mein selbs nutz / son
dern

bern das Zeyl dieses ellendē menschen
en gesucht hab / Ob dē nun also sey /
vnd ob ich mit der warheit oder be-
trüg / wie ich beschuldiget werde /
vmbgange / hat sich **E. E.** bey vor-
gemelten namhaftten noch leben-
diger Personen / vnd kuntschafften
leichtlich zū erfahren / vnd warhafft-
tig zūerkündigen. Vielleicht würd
E. E. hie sagen / ob es sich schon zūm
theil also helt / so ist es doch ein an-
gerichte sach / vnd die Brieff so dieses
handels halben vñher gehen / seind
zūm theil von dir erdichtet / vñnd
breyten die sach der gestalt aus / vil
mehr weder sie an jhr selbst ist. Dar-
auff gib ich zūr antwort / vñ sprich:
Diese Episteln vñnd Brieff / so al-
lenthalb vmbher gehen / die seind
von mancherley Nationē geschrie-
ben / vñnd eins jedern Namen dar-
under gesetzt. **E.** bezeuget auch
ein jeglicher / das er das ihenige
schreibe / das er selbst gesehen / vnd
gehört habe. Wie kan dann so eben
ich dermassen beschuldiget wer-
den /

den / gleichsam hab ich diese sachen
auffbrechen / vnnnd an tag bracht/
Warum beschickt **E. E.** nicht eben
die / welche sich nicht schewen solche
Episteln vnder iren nammen auß-
gehen zū lassen? Wie Kompts / das so
vil geschrieben / so vil mit dem armē
Menschen geredt / so viel zū im gan-
gen / Vnd das mir allein derhalben
gedrowet wirdt / vnd allein ich vn-
recht gethan hab / Vlleicht werden
sich aber die andern gegen **E. E.** ge-
denck ich wol auch der gebür nach/
wissen zū verantworten. Aber in
solchē allem beschehe der will Got-
tes / dem gefellt es / das eben ich auff
diß mal herfür gezogen / vñ vlleicht
zū seiner Glori angefochten werden
soll / Wann es in dan zeit gedunct /
wirdt er sich der andern auch wissen
zūgebrauchen. So aber **E. E.** ihe
noch nicht ersettiget worden / vnnnd
das jenig das je in diese brieff sie sein
Lateinisch oder Welsch geschrieben
worden / noch nicht glauben wolte /
so erbeit ich mich allein der war-
heit

heit zu ehren / solches mit fünff vnd
zwenzig namhaffter / vnd in allen
rechten zulässig / vnuerwirfflichen
Personen zu bezeugen / vnd war zu
machen / das alles das jenig / so sol-
che Brieffinhaltten / von gemeltem
Spira geredt worden ist / Ja das er
dreymal mehr / als solche Brieffinn-
halten / gesagt habe. Vnd das die / so
solche Brieff hie schreiben / ein grosse
bescheydenheit hierin gehalten / vnd
viel ding vnderlassen haben / das er
gesagt hat / daran erst viel gelegen
sein würde / vnd darob ewer **E.** vil-
leicht mehr vngunst zu fassen / ver-
sach hette.

Derhalben mag sich ewer **E.**
nun mehr wol an solchem settigen
vnd benügen lassen / vnd vielleicht
von mehr glimpffs wegen / nit wei-
ter suchen / sondern die sach also zu
rühren lassen / oder aber zur proba-
tion greiffen / die sach selbs erkündi-
gen / vnd mich des auffgesetzten vna-
gunst zu entheben / wie dann solchs
alle billigkeit erfordert / hie wirdt

K **E. E.**

¶. ¶. (weyß ich wol) sagen wer-
den / ich laß sein / das dem also / wie
du hieobē erzelt hast / so ist doch jetzt
nit an der zeit / solchen handel auß-
zūbreiten / vnd ein ergernus vnd ein
vnrūwe vnter den leuten anzūrich-
ten / denen ohne das leicht zū wins-
cken / newerung zū erwecken.

Hierauff gib ich die antwort /
das ich in solchem keins wegs zūbe-
schuldigē bin / sonder gib es denē zū
verantwortē / die ein auffsehen auff
solche sach haben solten. So ¶. ¶.
je nicht gewolt hat / das es geoffen-
bart / vnd vnder die leuth kommen
solt / solten sie nicht gestatt haben /
das dieser arme Mensch in ein sol-
che grosse Volckreiche Stadt / vnd
vnder augen so mancherley Natio-
nen / so darinē seind gebracht wor-
den were / dann solches ist nit heym-
lich beschehen / vnd fūrgangen /
das man es nicht wissen oder erfa-
ren hett mögen / sonder sein gesinde /
welches auß vnerstandt gemeynt
hat

hat / er sey besessen oder Inspiratus / (Wie sie es nennen) die haben
ihnen erstlich wol zwenzig Tag
lang / vor männiglichem augen / of-
fentlich alle tag ein weil / vnder S.
Antonij Arhon Martner Kirchen
gelegt / vnnnd vermeynt ihm darmit
zū helffen. Zū dem so ist er beym Ja-
canio Tardinij nicht heymlich / son-
dern offentlich beherbergt gewesen /
zū welchem die fürnembsten dieser
Stadt Arzte vnnnd Doctores / auß
vnnnd ein gewandelt haben / auch
die thüren nicht zū gesperrt / sondern
männiglichem frey vnnnd offen ge-
lassen / Wie soll ich ihm thun / so es
ewer E. dem solches Ampts halben
gebürt hette / also beschehen / Vnnnd
nicht wehren hat lassen / So aber
ewer E. ein so groß mißfallen auß
dieser offenbarung dieser geschichte
halbē tregt / solle sie wissen / dz es nür
desto hefftiger außgebreitet würt /
jhe hefftiger sich ewer E. darob er-
zürnen vnnnd vnwillig erzeygen / Ja
sie selbs gibt vrsach zū erweiterung

A ij des

der sach / Dann wie gewöhnlich ges-
schicht / Je mehr man ein sach be-
gert vnder zůtrucken / je mehr wirdt
das volck bewegt dem nach zůfor-
schen / vnnnd des auff den grundt zů-
kommen / vnd schöpffet im dan̄ selbs
ein vrsach / warumb man es begere /
also still zůhalten / aus welchem dan̄
gespürt vnnnd angenommen wirdt /
warumb es beschicht.

Auff welches je rathsamer we-
re / (so fern es anders von Gott als
so sein solle) die sachē in seinen werd
bleiben zůlassen / vnd den leuten nit
erst nachgedencken machen. Vnd
demnach ewer **L.** weiter anzeigen
möchte / das ich in solchē gespräch /
das ich mit disem arbeit seligē men-
schen gehabt hab / in gegenwertig-
keit so vieler personen hab müssen
in seinen widerrüff (so ich in anders
trösten hab sollen) als ein Sünde /
vñ vbel begangen handlung gelten
lassen / Damit er sich derselben be-
kennen / vnd wider gnad vnnnd ver-
zeihung bey **GOTT** erlangte / dar-
durch

durch er dann bey menniglichen
nachmals erschiene / sampt hab er
ein solches grosses vbel durch seinen
widerriiff begangen / derhalben bes-
ser gewesen were / ihn vngetröst zu-
lassen.

Hierauff sorg ich / das solches
gleich so vil geredt ist / als so sich be-
gebe / das ein armer Mensch seiner
Sünde halben / das er ein Dieb vnd
Mörder gewesen wer / in verzweiffe-
lung einfiel / Vnd gesprochen wer-
den solte / Lieber laß in in seiner ver-
zweiffelung sterben / vñ tröst in nit /
dann durch solch trösten / möchtest
du presupponiern / vnd in etwan be-
reden / das er recht gethan hette / In
dem das er gestolen / vñ gemordt
hette. Ich sag aber dz kein vrsach in
der Welt / sie sey wie groß sie wolle /
anzusehen ist / dardurch vnterlassen
werden solte / einē solchen menschen
zu helfen / dann eben ist diß das ver-
lorē schäflein / da man die 99. stehn /
vnd dasselbig suchen vñ wider brin-
gen sol / Damit es nicht vom Wolff
zerissen

K - **iii** zerissen

zerissen / dann es swar schon im ras-
chen versteckt ist / Wie vns dann
Christus solches selber lehrt vnd be-
silcht / vñ gar kein vrsach außnimt /
Darumb man es im gefahr verlas-
sen sol / In Summa es sey was vrs-
sach es wölle / darumb ein mensch in
so grausamliche erschreckliche verz-
weiffelung einfelt / so er schon alle
die sünd / so Cain / Judas / vñ andere
verzweiffelte gethan haben / began-
gen hett / so solte er daruñ mit nicht
ohne trost / hülff / vnd beystand ver-
lassen werden.

Wirdt doch erlaubt / Ja für bil-
lich / Gottselig vñnd recht geacht /
das man die so zum todt geurtheilt /
geuiertheilt / erhencft vnd extrencft
werden / trösten vnd inen zusprech-
en sol / vñnd solchs allweil der Leib /
der zeitlichen straff vnd züchtigung
vnterwo:ffen / das doch die Seel er-
halten werde / Warumb sol es dann
an disem ellenden Menschen nicht
auch beschehen / vnd an im als wol
als an einem verurtheilten billich
sein /

sein / der doch in weit grössern jams
mer vnd ellend eingesezt ist?

Wolan ich wil zugeben / vnn
nachlassen / (möcht ewer **E.** sagen)
das dieser Mensch hat sollen heym
gesucht vñ getröst werden / nün last
hörē / was seind ewer reden gewesen /
so ob dises Man Beth fürgangen
vnd geredt worden sind. **Eh** wirdia
ger Herz / wie ich ewer **E.** vor ange
zeigt hab / so sage ich noch / das nie
vnder zwentzig oder fünff vñ zwent
zig Personen ohn gefahr bey disent
Menschen gewesen / Wann sich sol
che reden zwischen im vnd vns ver
lossen haben / darunter hab ich ewer
E. ein anzal ehlicher leut von allen
Nationen / erzelt vnn benennend /
bey denen mag sie sich gründtlich
erkündigen / was die reden gewesen /
so wirdt **E.** **E.** finden vnd erfahren /
das solch vnser gesprech / Gottselig /
Christlich in der **S.** schrifft gegrün
det / vñ aller Apostolischen vnd Cas
tholischen Lehren gewesen ist.

Wir haben im erstlich fürgehal

A **iiij** **ten** /

ten/ das er mit seiner verzweiffelten
weiß der Barmhertzigkeit Gottes/
ein grosse schmach vñ vneh: beweis-
se/ so er in glauben vñnd vertrauen
in dieselbig setzen wil / welche doch
vnaußsprechlich weit aller vnser
sünde vñd vbertrettung vbertrifft/
das das Blütvergiessen / der bitter
Todt/ vñnd das leiden vñnd sterben
vnser H: Ern Jesu Christi / züm
höchsten verunehit / verschmecht/
vñd veracht werde/ so er sich solches
leydens vñ sterbens nicht theilhaff-
tig/ sein gedencke.

Zü dem haben wir offtermals/
shn auffermuntert vñd erinert / das
er die augen des gemüts/ vñd inner-
lichen verstands erfrische vñd vber-
sich hübe/ vñnd sich in glauben vñd
vertrauen auffschwinge / damit er
des einigen trösters/ vnser einigen
Mittlers/ einigen Fürsprechers/ vñd
Herin Jesu Christi/ ansichtig werdē
möchte/ durch welchen er gewißlich
gewart würde / das alle seine Sünd/
vñ vbertretüg/ durch in abgetilget/
verge

vergeben vnd verziehen werden / das
er auch ohne vnderlaß den Vatter
für vns bitte / vns vertrette vñ ver-
spieche / auch von aller verdammnis
entlediget. Wir haben jm fürgehal-
ten / wie dz der heilige Prophet Da-
uid sampt andern heiligen Gottes /
eben in dergleichen hochwichtigen
versuchung eingefallen / vñnd des-
ren schwerlich empfunden haben /
Jedoch haben sie der hoffnung stat
geben / den trost gespürt / vñ endlich
verzeyhung erlangt / das er deshal-
ben an seinem heyl desto minder zu
verzweiffeln habe / sonder wie er der
hoffnung sein solle / das jm eben der-
gleichen widerfahren werde.

Wir haben jm gesagt / das die
verheyßung GOTTes warhafftig
sey / die da sagt: Inuocabit me & respon-
debo ei, cum ipso ero in tribulatione, eri-
piam eum & glorificabo eum, **Er rufft**
mich an / vñ ich wil jm erhören / Ich
bin bey jm in trübsal / Ich wil jm er-
lösen / vñnd herlich machen. Der-
gleichen dann die Heilige Schrifft
sagt /

Sagt / das GOTT den Menschen zur
Hellen hinab stossen / vñ wider her
auff führen werde / verstanden / das
Gott der Herr zu seiner Glory den
Menschen also in die versuchung /
wie im beschehen / fallen / doch nicht
darinnen verderben lassen / sondern
er ziehe ihn gnädiglich wider her
aus vnd erbarmet sich letztlich sein.

In Summa / wir haben im mit
Christlichem trost mit nichten ge
mangelt / vñnd alles das die Heilige
Schrift vberflüssig erzelt fürgehal
tē / Wie wir aber mit solchem leyder
wenig schaffen mochtē / Haben wir
vns zum gebet gewendet vñ in selbs
viel mal das Gebet vnsers Herrn
Christi / welches er selbs vns geleh
ret hat / vnd zu solchen verzweiffel
ten wesen sehr nützlich ist / machen
sprechend / damit er Gott dē Herren
als einen gnädigen Vatter im Him
mel / dem alle ding möglich sein /
anruffen / das er seinen namen heili
gen / seins Reichs begere / vñnd dem
willen GOTTes in allem gehorsam
sey /

sey/das jm das Brot der Seelen/die
Himliche speiß der gnaden/wider-
umb mitgetheilt/das er in den glau-
ben vnd in der hoffnung gestercket/
vñ der vergebüß der sünd theilhaff-
tig vnd aus der erbermlichen einfü-
rung vnd versuchung / vnd von als-
lem vbel erledigt werde / solchs ha-
bē wir vmbstender allwegen mit jm
dem armen mensche hertzlich gespro-
chen/auff vnser Knye gefallen/vnnd
mit ihm vnzalbarliche trähern ver-
gossen/vñ ernstlich vmb hülf/gnad
vnd beystandt gebeten.

Wir haben ihm auch mehrema-
len fürgehalten / das er den schwerē
verderblichen eingebung des leydi-
gen Sathans nicht stat noch glau-
ben geben solle/welcher ein schädli-
cher Lügner/vnnd Mörder ist/vnd
also begert zū betriegen vñ ins ver-
derben einzufüren/Damit er an der
Barmhertzigkeit **GOTTES** ver-
zweiffle / vnnd ihm zūtheil werde/
vnnd baten in vnser höchsten ver-
mügens/er solte solchen arglistigen
Pfeylem

Pfeylen des Teuffels ritterliche widerstandt thun / den Schildt des Glaubens zu ihm nehmen / vnd sich tröstlich mit dem Wort Gottes bewapnen / das Schwerdt des Heyls zugebrauchen / vnd wie ein starcker Heldt wider in Kempffen vnd streyten.

Wir ermanten in auch zum gebrauch der Heiligen niessung / des Hochwirdigen Sacraments / des kostbarlichen Leibs vnd Blüts vnseres HERREN Ihesu Christi / Wir erzeltē in die nutzbarkeit der Christlichen Beycht / vnd die krafft der Absolution / Wir versuchten in summa alles das / das wir vermeynten / Christlich vnd tröstlich were / damit wir ihn wider zu erkantnus Göttlicher vnd gnädigen willens bringen möchten.

Ist nun solches Ehrwürdiger Herz / so inn einem kurzen verfaßt / vnd das jenig / so die außgegangenen Brieffweitleufftiger inhalten / dargegen gethan wirdt / vnserm Christlichen
allge

allgemeynen Apostolischen vñ Ca-
tholischen Glauben zuwider / oder
ist nicht solches die Lehre Christi
selbs / Hie vñtheile ewer Ehrwürde /
vñ erwege den handel wol / hat vns
anderer gestalt mit dem Menschen
zu handeln gebürt / oder haben wir
falsche beschwerungē / zaubereyen /
seggen sprechen / vñhulden werck / o-
der Gottlose wirckūge / abgöttische
wunderzeichen / vñd frēmbde Heyd-
nische hülff vñnd aberglauben mit
im getrieben / solches freilich nicht /
sonder vnser gesprech hat sollen ehr-
lich / löblich / Gottselig / vñd verant-
wortlich in heiliger Biblischen vñ
Apostolischen Schrifften bestätigt
sein / vñd der gestalt gegründet / das
das gemüt dieses armen verwirten
Menschens / von den lügen vñnd
fürgebungen des Teuffels / wider zu
Gott vñd der warheit gezogen vñd
gewendet werde / zu diesem haben
wir vns beflissen / die fürnembsen /
tröstlichen Sprüch des Alten Testa-
ments / mit erfüllung des Newen /
zu

zūbestätigen vnd einzūführen/ vnd
allwegen haben wir die endschafft
vnserer red dahin gewēdet/ das wir
die Barmherzigkeit GÖttes weit
vber alle andere missethaten vnd
sünden/ hoch preiseten vnd vbers
hebten/ darmit wir/ so es der wille
GÖttes gewesen were/ diese arme
Seel dem H. Ern wider gewinnen/
vnd in den Schatz seiner grundlos
sen barmherzigkeit einleyben möch
tē. Dan mit diesem mensche hat sich
nit wollen gebüren/ anderer gestalt
zū handlen/ dann viel geschicht/ so
etwan einer seiner vernūfft beraubt
wirdt/ das ihn derselbig mancherley
fantaseyen fürbildet/ vnd sich keins
wegs darab wenden lassen wil/ Als
dann muß man im zū güt/ vñ damit
im allgemach wider von seiner für
genommen weiß ziehen/ solche seine
meynung recht vnd war sein lassen/
ihn darinn bestätigen vnd in allem
recht geben.

Als zū gleicher weiß/ ein vn
sinniger

sünniger der im etwan für gibt er
sen Todt/solcher fantasen erlau-
ben etwan die Doctores nach-
zühengen vnd im recht zu geben/
damit er vor zorn verhütet/ bis
ihm solche humores nachlassen/
vnd vergehn. Dann so wir der-
gleichē mit diesem armē menschen
auch thun hetten wöllen/vnd
in für ein unsinnigen vnd betrüb-
ten Mann halten/ auch im seiner
fantasen nachgeben/ vnd seinem
fürnemen verhengē/ So möchtē
wir uns nit gegē E. E. in solchem
fall entschuldigen/dan in etwan
mit falschem thendigē wöllen zu
der warheit bereden/vnd dar-
durch zur hoffnung ziehen/Wie
man mit unsinnigen zuthun ge-
swone

wont ist/hettē wir auch wol wis-
sen zūthun.

Aber wir haben keins wegs
solche fantaseyen mit ihm treiben
noch fürnehmen wollen/sonder
haben zur grundt Arzney seiner
frankheit / das ist / zu dem ewi-
gen heylsamem Wort Gottes ge-
griffen / im auch nicht für man-
sichtig oder betaubt / verachtet/
Sondern habē in / in allem auß-
serhalb der erkantnis Gottes
vernünfftig / bescheyden/wolbe-
dächtigt vnd bey sinnen gespürt/
vnd derhalben mit ihm / wie es
mit einem vernünfftigen Mann
gebürt / in allem gehandelt.

Hie wirdt ewer E. sagen wö-
len / für wen haltet jr in dan anders /
als

als für ein vnſinnigen Menschen /
iſts möglich / das jr in noch verſten-
dig achtet / ſehet jr nicht / das er ein
Kerzer / vnd derhalben von GOTT
geſtrafft / vnd in ſolche thorheit ein-
gewachſen iſt.

Auff ſolches geb ich **R. R.** diſe
antwort / das ich dieſe Perſon keins
wegs für ein vnſinnigen vn̄ betaub-
ten / oder thörichten Menschen ha-
ben kan / dann das ich alle die an-
fangs inn dieſem meinem ſchreiben
auch gemeldet hab / für Thoren vnd
Narren halte / die ſich ſelbs willig
also den Teuffel vberwindē laſſen /
vnd an der Barmherzigkeit Got-
tes verzweifelen / dann gewißlich
werden alle die Thoren genant / die
da ſprechen / es iſt kein Gott / wie der
Pſal. ſagt: Nemlich / die nach Gott
nichts mehr fragen / noch ſich ſeiner
hülff getröſtē / ſolches ſeind Thoren
die vor dem angeſicht GOTTES thö-
richt erſcheinen / Gleichwol vor der
Welt etwan für weiß vnd verſten-
dig / auch klug geachtet werden.

L Dieſen

Diesen Menschen aber aus
allen oberzelten Ursachen / wensz
ich nit anders / als für ein recht
Erkverzweiffelten menschen vñ
an aller gnaden Gottes verzag-
ter arbeit seligen Menschen zū-
achten vñnd zū halten / welcher
nit auß dem mon oder hirsich-
tiger weiß / sondern mit gesun-
dem verstandt hatte ein sondere
begirlichkeit / das ihm Gott gnä-
dig würde / vñnd kan doch solcher
gnad weder glauben / vertrau-
en / noch hoffen / vñnd daher ihm
dann aller schmerzen vñnd helli-
sche peinigung dero er augen-
scheinlich inn seinem gewissen
empfindet / erwechst vñ vrsprung
nimpt.

Vñnd solle erwer **L.** endlich wis-
sen

ten/das ich disen Menschen für ein
sonderlich Exempel vnd vorbildt/
durch welches GOTT sein vners
forschlichs strenges vritheil/ vns zur
besserung vnnnd ebenbildt zu diesen
letzten zeiten hat erzeigen vnd dar
stellen wöllen/welches mir auch der
massen zu hertzen vnnnd gemüt ganz
gen/das so ich ihn nicht selbs gehört
vnnnd gesehen hette/wolte ich mich
noch ein weitem weg zu ziehen be
wegen lassen / solchen Menschen zu
erfahren. Erwer L. Kan nicht glau
ben / die vnmenschliche peinigung
vnd marter / so diser Mensch leidet/
also/das wer ihn sihet/mag sicherli
chen sprechen/ ein mensch mit helli
scher peinigung gemartert zusehen/
Dann es vns solchen seinen arbeit
seligen stand gnügsamlich entdeckt
vnd zuerkennen geben hat. Es ist ein
sonder wunder zu hören gewesen / die
ernstliche hitzige vnnnd erbärmliche
ermanung/so aus seinē unglückseli
gen mund gangē seind / welche einē
stein bewegt habē solten/ in sonder
L ij heit/

heit / wann er vns so mit ernstlichen
gebet / so inniglichen bat / das wir
mit Christen mit Worten / sondern im
Geist vnd der warheit sein solten /
dz wir vnsern hohē beruff in Christ-
lichem wandel gemäß handlen / inn
aller vnschuld vnd gerechtigkeit
vor Gott lebten / vñ das jenig voll-
brechten / das einem so herlichen
schönen nammen züstünde.

Er erzelet vns den Spruch pe-
tri / der da sagt: Sat agite fratres per bo-
na opera certā facere vocationē vestram,
Vnd sagt weiter das Ampt eines
rechtgeschaffen Christen höher vnd
wichtiger zū achten / dan man dafür
halte / auch weit mehr darzū gehöre /
als eusserliche scheinwerck / die da
nicht vil kosten / vñ mit kleiner mü-
he beschehen mögen / sondern es er-
fordert ein vnablässigen fleiß vnd
ernst ein inbrünstigen willen / vnd
liebe die von hertzen heraus fliesse /
vnd gänzlich dahin gericht sey / das
das eusserliche des nachmals aus
solcher inbrünstigkeit des Geists be-
schehen /

sehen / allein zur glory vnd ehren
Gottes diene / vnd entlich gereyche /
ja / dz kein ander nutz / rhū / oder eh /
damit gesucht werde / als diß einig
vnd aller endtschafft / Nemlich die
eh: Gottes durch Christum darzu
gehöre / aber ein standthafftiger
Geist / bey der warheit / biß an das
ende zu beharrend / vnd keins wegs
darvon abzūweichen / solche vn̄ der
gleichen meh: Christliche lehren vnd
ermanungen / ob sie schon von ein
der sich der verdammus für gewiß
halt / gesagt werden / ich sie auch al
le / (Gott sey lob) verwüsts nit dest
minder / ward ich sampt allen umb
stendern hertzlich dardurch bewegt
vnd erinert / Ja es trang mir durch
das marck vnd gebein aus / allweil
ich das vrtheil so gewaltig vor mei
nen augen sahe / vnangesehen / von
wem sie geredt werden / solchs er
manens sehr nottürfftig were.

Darmit ich aber diesen han
del sein endtschafft gebe / so füg

L iij ich

ich E. E. gantz vnuerholen / vnd
mit standhafftigem gemüt / geist
vnd hertzen vnerschrocken frey
zúwissen.

Nemlich so ja sach sein würde /
das ich vmb dieser vsach willen ein
nige gefahr / wie mir gedrowet würt
vnd gegenwertig sein muß / so wil
ich es im namen des Allmechtigen
Gottes leiden / Vnd mit gedult (vñ
meines Herren Christi willen) anneh-
men / Vnd ob er schon in allem be-
stehe / oder gnädigen willen Gottes
kommend her alle verfolgungen /
widerwertigkeit vnd betrübniß /
so möglich können sein / vnd voll-
bringen all ihr vermögen an mir / so
sollen sie mich doch nit anders dann
mit der hülff vnd beystand Gottes
meines Herren befinden / dann das
ich sie mit fürchtlichem gemüt vmb-
fahen vnd abzunemen bereyt bin /
dann diß ist der weg / dardurch der
name Gottes hoch gepreiset / vñ vor
aller

aller welt herlich gemacht wirdt/
dann die blütrunffen der glaubigen
seind die triumphzeichē meins Her-
ren Ch Risti/ welche vor den augen
Gottes klar vnd herlich an jhenen
tag der freuden erscheinen wer-
den.

Eins hab ich mich auch vor der
Welt zū trösten / das / so man mich
wirdt sehen erstlich binden vnd fas-
hen / nachmals etliche zeit vor dem
Inquisitorij auff vnd abfüren/ Vnd
mir listiglichem schon großvatter
zū meiner seligen rüw dieses ellen-
den Cörper vnd Madensack's zū-
richten/ das man dannoch nicht sa-
gen wirdt können / das ich solches
von wegē eins lesterlichen mißhan-
dels/ als ein Dieb oder Mörder lei-
de/ vnd ein Bischoff von gutem le-
ben / pracht vnd herligkeit gewest
sey/ welcher in allem müßiggang vñ
vnzucht gelebt / seins Ampts noch
der Herde / die ihm befohlen/ wenig
geacht.

Sondern man wirdt sagen/ das
L iij ich

ich darumb gefangen / gemartert /
vnd verbrent worden sey / eben dar-
umb / das ich das jenig gethan hab /
das mir gebürt hat / vnd zügestan-
den ist / Nemlich / ein arme verloene
Seel Christo dem Herren mit müg-
lichem fleiß vnd ernst widerumb ge-
winnen / vñ die wunderwerck samt
dem erschrecklichen vritheil Gottes /
in aller welt kundtbar vnd richtig
zümachen.

Solches soll mir auch vorder
welt ob Gott wil / vnschädlich sein /
vnd zü kein vnehren dienen / dann
nit minder ist / ich hab mich meiner
ersten verfolgung nicht wenig be-
schämt / vñ solche ganz schwerlich
getragen / Dañ ich von ringfertiger
Kleinfüger sachen beschuldiget / die
keiner verfolgung wert waren / der
auch ich mich für sich selbs beschä-
met. Ich ward dargegeben / ich het-
te ein hohes haupt der Kirchen / mit
reden angetast / vnd hette fürgeben
es were nit war / das S. Georg den
Lindwurm erwürgt / noch das S.
Christoffel

Christoffel den Herrn Ihesum auff
der Achsel vber den Fluß getragen
hette / vnd solche dergleichen Para-
rentheydigung / deren ich mich be-
schämpt / darumb verfolgt zuwer-
den / Dise aber seind gestalt / das sich
ein ehrliebhabender Mann billich
darob erfrewen / vnd Gott loben vñ
dancken soll / das er würdig gemacht
würde / seinen heiligen nammen zu-
bekennen / vñ gros zu machen. Dañ
diese vsachen seind wichtig vñnd
groß / die / welche so sich durch die
Europa / vnd Christenheit kunt ge-
than werden / wie dann solches ge-
wisß beschehen / vnd Gott die wun-
derbarlichen Exempel nicht verge-
bens fürgehen lassen wirdt / So bin
ich dessen für gewisß vñ vnzweiffel-
hafftig / das es vnder hundertenn die
neun vnd neunzig mit mir halten /
vnd vieler güthertigen seelen jr em-
sig vnd ernstlich gebet zu Gott dem
Herrn für mich der ich vmb seines
Namens willen solche verfolgung
leide / richten vnd wenden werden /

L v welche

welche er ohn allen zweiffel erhören
wirdt.

Beschlüßlich aber wil ich ewer
Ehrtwirden durch ein Exempel zu
verstehen geben / wie es umb mich
ein gestalt hat / vñ auch damit Gott
dem Herren befehlen / Mich gedun-
cklich sey eben einer Taue zu ver-
gleichen / die ihre fürgenomne reyß
glücklich vollbracht / vnd das gestat
vñnd den Port vor jr sihet / also / das
solchem schiff nit mehr beuor steht
dann nün die rüw / vñ den Port sol-
cher lang gehabter reyß einzünem-
men. In dem ersehen die schiffleut /
das sich von auffgang ein erschreck-
lichs vngewitter erhebt / nicht min-
der von Mitternacht vnd Mittens-
tag / grewliche Wolcken auffschwin-
gen / vñnd sich zu einem ganz vnge-
stimmen gewitter erzeigen thut.

Wissen auch nicht an wel-
cher seiten er sich hernider gelas-
sen / vñnd außbrechen wölle / sie
empfin-

empfinden dz Meer zügeschwollen / vnd den lufft zü verfinstern / vnd wissen ihrer sachen keinen Rath / ob solches gewitter oberhandt nemmen / oder vergehen werde.

Jedoch manglen sie kleiner fleissigen sorg / noch inn solchen fehlen nottürfftig / Prouison / Sonder falschen den Segel werffen / die anher richten die strick / vnd befleissen sich des Compass / schicken sich züm außwerffen / vnd vollbringen alle mögliche mittel / zületzt trösten sie sich vnd sprechen / wir sehen den port / vnd das Landt vor vns / so vns dan schon die Fortuna oberweltigt / vnd wir nicht bass können / so wöllen wir das Schiff inn die schantz schlagen / darmit wir das leben retten / vnd zü Landt mit gewalt anfahren / vnd besehen / auß züschwimmen / vnd so wir schon in sollichem gefahr / angst vnd sorg /
bestahn

bestahn müssen/so sie es mit gedu't/
dann so wir das Landt erreychen/
So seind wir in vnserm Vatterland
vnd ergetzen vns alles leyds so wir
gelitten/vnd vberstanden haben.

Eben dieser Schifflenth bin
ich einer/gar nahe die schiffarth
meines lebens vollbracht / vnd
zü end gefürt hab/das ewig Vat
terland/ vnd das selig Port des
heyls in Christo Ihesu vor mir
sehe / das ich aber nicht wol mit
rüw vnd glückseligkeit / vor diser
argen welt hinan kommen kan/
sonder neben/hinden vñ vor mir
an allen orten grosse Wolcken/
Donner/ Pliß vnd zornigs wet
ter auffgehn sehe/welche mir al
les vnglück drohen.

Solchs

Solchs muß ich meinem Gott
befehlen / vnd es seinem Göttlichen
willen heymstellen / doch gebürt mir
nicht darumb / das ich als ein vn-
fürsichtiger Schiffmanñ faul sey / vn-
deren nicht achte / sondern ich weh-
re vnnnd versehe mich auff das best
so ich kan.

Doch halt ich meine augen
am meysten / auff den Compasß
des Glaubens vn̄ vertrauens in
Gott / setz mein einigē trost auff
das Gestirn / vnnnd Magnet des
heyls hinauff in die Himmel / da
der einig glückstern / vn̄ das ewig
liecht / vnser H̄Erz Ihesus Chri-
stus ist / auff den verlaß ich mich /
der ist meines Schiffes einiger
Patron / mein hoffnung / vnnnd
endliche züuersicht / der wirdt
mich

mich durch alles vngestimme ge-
witter sighafft hindurch füren/
vnd aus aller noth erretten / des
bin ich gewiß.

Vnd so ich dann je dem vnge-
witter nicht entgehen / noch dem
grausamen Sturmwinde vnd an-
lauff des Meers züwider stehn ver-
mag / so sag ich dan als zü mir selbs /
vnd tröste mich mit dem heiligen
wort Gottes vñ Spruch / Was ist's
nün mehr / so du schon dein Schiff
verleurest / so du auch den Leib / das
Leben / haab vñ güt verlassen müst /
so kan dir doch das ewige nicht
genommen / noch das außschwim-
men / auß diser arbeitseligkeit zü der
ewigen rüw gewehit werden. Hie
in diser zeit was verlassestu anders /
dann zergengliche schatten / vnd
nichts dan rauchwerck / das dir vor
den augen verschwindt / vñ wie der
Schnee vergeht / daheymen aber in
deis

Deinem Vatterlande / da wirstu an
stat derselbigen / ewig reichthumb /
jimmer werende freud / vnd vnsterb-
lich leben vberkōmen / Welches mir
als Christus mein **HER** vnd **Hey-**
landt erworben hat / wolt ich mich
dann nicht dahin sehnen vnd freu-
wen.

Als dann erheb ich in sol-
chen gedancken / mit Glauben
vnd trawen mein hertz zu Gott
meinem **HERREN** / vnd rü-
ste mich getröstlich / zu aller wi-
derwertigkeit / wann es seiner
Göttlichen Maiestet gefellig /
Ins Wasser der Trübsalen zu-
springen / vnd das Schiff zu-
verlassen / vnd sprich: O All-
mechtiger Himmelscher vnd
gütiger **GOTT** vnd **Vatter** / Ich
sag

sag dir ewiges lob vñnd danck/
das du mir vnwürdigen mensch-
en / deiner armen geschöpff vñnd
Creatur / deiner hände **G H** **Kri-**
stum **I H** **Esu**m deinen einigen
Sohn / geoffenbart hast / also /
das ich ihn für mein einigen Er-
löser / Mittler / vñ Fürsprecher er-
kenne / du hast mich von anbegiñ
erwehlt / vñnd in die zahl deiner
Außerwehlten / durch den ver-
dienst deines Sons eingeschrie-
ben / vñnd für ein eigenthumb er-
kannt.

Erhalt vñnd bewar mich **O** ewi-
ger Gott / als dein ding / das dir ge-
liebt / vñnd widerumb zu gnaden auff-
genommen hast / Beweis an mir dein
gnädigen willen / vñnd schick's mit
mir wie es dir **O** mein Gott am be-
sten

sten gefellig / dann sihe Herz / ich bin
in deiner handt / vnnnd weyß solches
durch deine gnad / das / ob du schon
die eigenschafft vnnnd neygung des
fleysches / vnnnd der Menschlichen
vernunfft tödtest / vnd zu nicht ma-
chest / das du dannoch den Geist vñ
die Seel dir allein gefellig erhaltest
vnd behütest / dann das fleysch wi-
derstrebt deinem gnädigen willen
zu aller zeit / vnd begert ohne vnter-
lass / sein eigen ehr vnnnd rhüm zu su-
chen.

Derhalben O du mein Gott
vnnnd Herz / begnade mich mit
deinem guten Geist / beseuchtige
mir mein hertz mit klarer deiner
Göttlichen erkantnis / auff das
in mir rechtgeschaffne frucht des
Glaubens / auffgangen / immer
zu wachsen / vñ der heilige Geist
ein vnbefleckte wohnung in mir
haben

haben möge / Vñ stehe mir gnädig
ben / damit dises fleisch sam̄t
der Menschlichen vernunft / die
mir ohne vnderlaß vngewitter
vnd trübsal anrichtet / wie ich
verhoff / in mir gedempfft / vnd
wider seinen willen Patientia
halten müsse / auff das dir gnädiger
Gott vnd Vatter / durch
deinen einigen verdienst deines
geliebten Sons / vnser Herzen
Christi Ihesu alle / lob / ehr vnd
preiß / von ewigkeit zu ewigkeit /
veriehen vñ zügemessen werde
de / Amen. Datum Pa
dua den 30. Decem.

1548.

E. Ehrwürde /

Gütwilliger freundt Vergerius
us / Bischoff zu Cappodis
tystria.

Johan. XI. Cap.

Spricht Christus: Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / Wer an mich glaubet / der wirdt leben / ob er gleich stürbe. Vnd wer da lebet vnd glaubt an mich / der wirdt nimmermehr sterben / Amen.

Marci 8. Cap.

Wer sich mein vnd meiner Wort schemet / vnter diesem ehebrecherischen vnd sündigen geschlecht / des wirdt sich auch des Menschen Son schemen / wenn er kommen wirdt in der herzig-

M ij keit

keit seines Vatters / mit den heiligen Engeln.

Matth. Io. Cap.

Fürchtet euch nicht für denen /
die den Leib tödten / vñ die Seele nicht mögen tödten / fürchtet euch aber viel mehr für dem / der Leib vñnd Seel verderben mag in die Helle. Denn was hilffs den Menschen / so er die ganze Welt gewinne / vñd neme Schaden an der Seelen / Matthei 16.



Getruckt zu
Francfurt am Mayn/
bey Martin Lechler / In
verlegung Sigmund Feyers
abends vnd Simon
Hüters.

M. D. LXV.



Gelehrte in

Frankfurt am Main

bei Johann Christoph

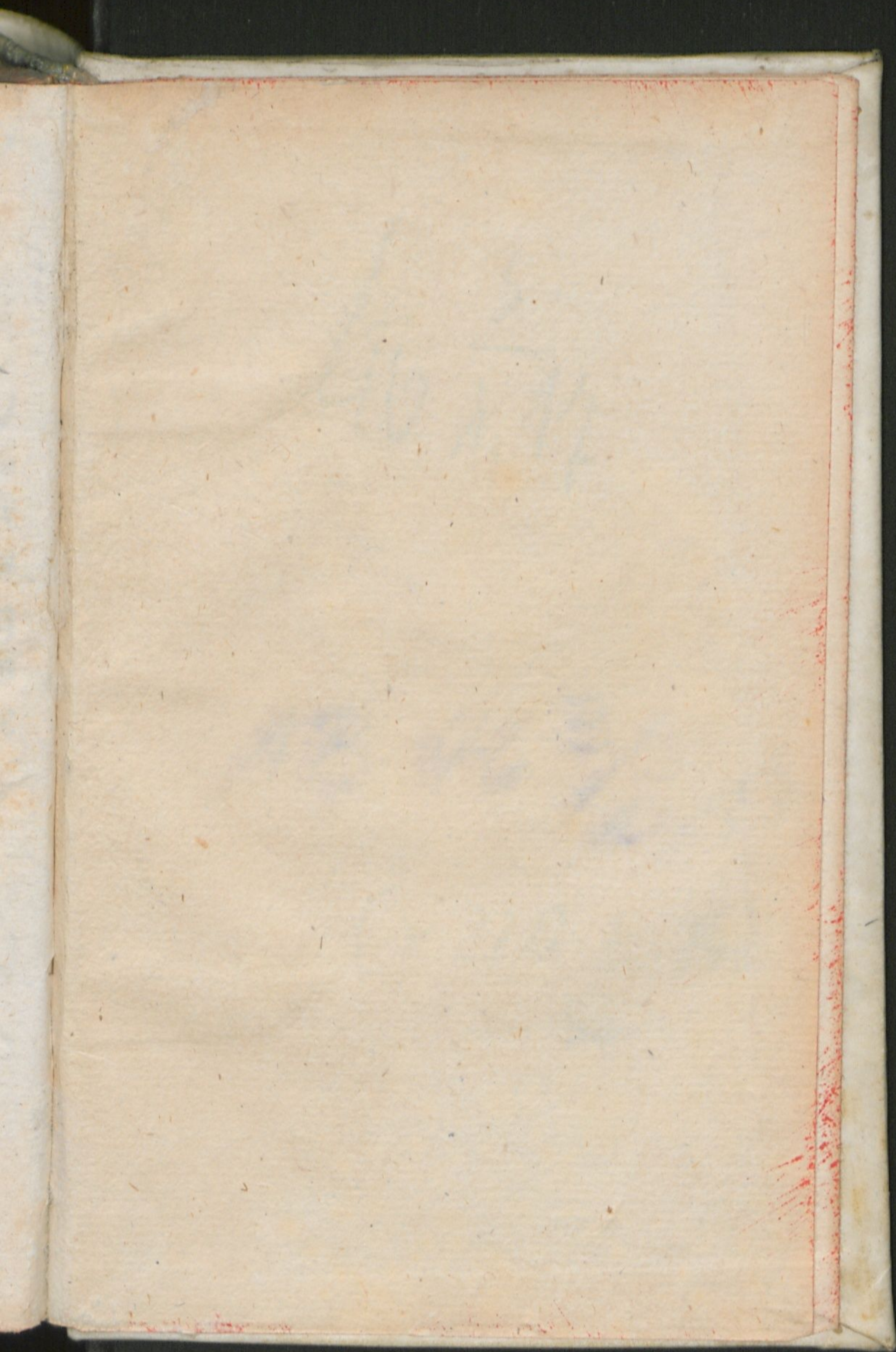
Verlag

1771

1771

M. D. LXXV





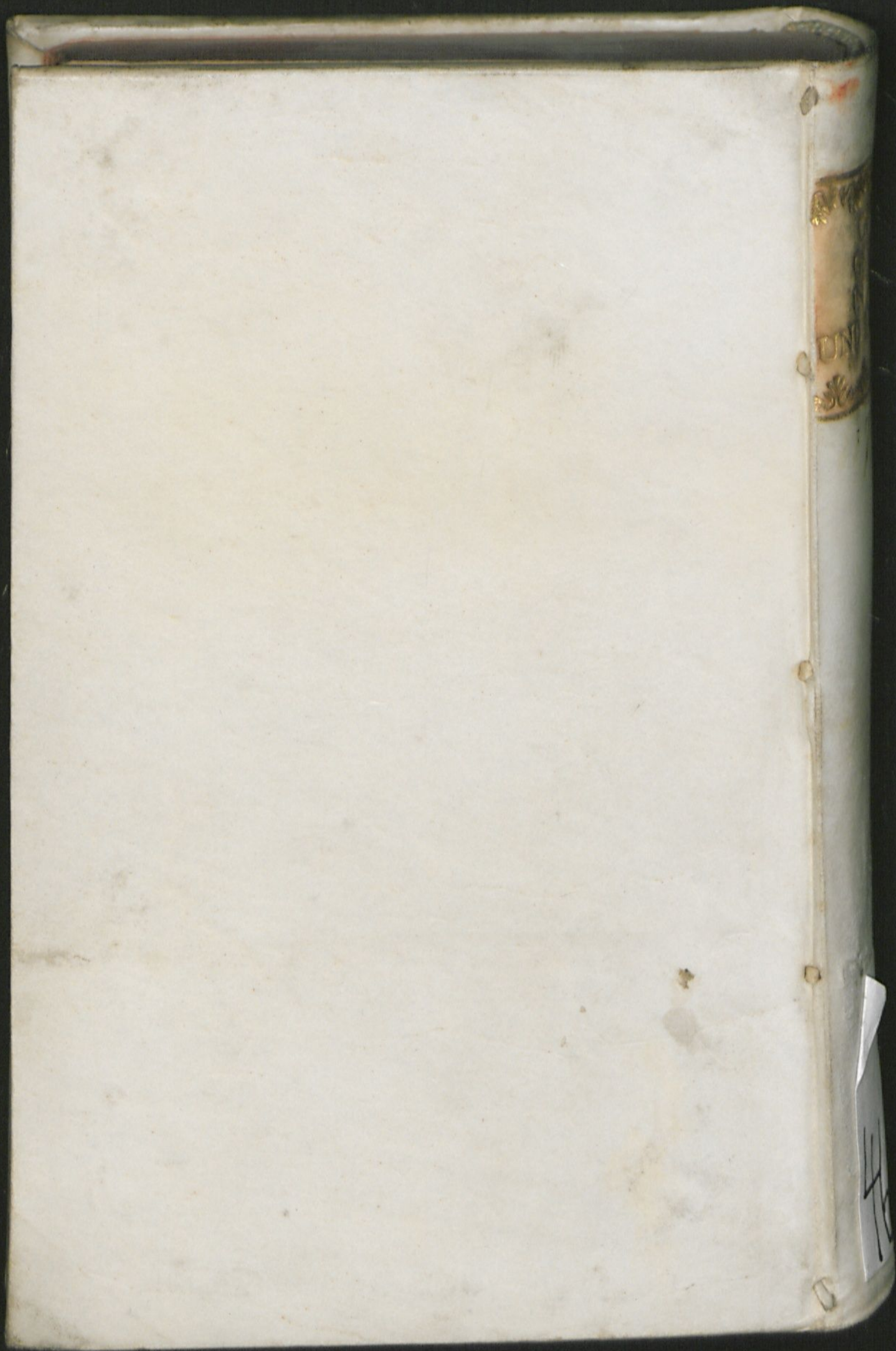
46 $\frac{3}{17}$

AB 46 $\frac{3}{17}$

(x 220 2074)

56.

250.





Ein erschreck-
liche Historia/ von Fran-
 cisco Spira / Wie er in grausame verzweiflung gefallen ist/ nach dem er mündlich vnd schriftlich/ die erkandte warheit des heiligen Euangelij/ von wegen des zeitlichen/ vnnnd ausforcht der Menschen/ widerumb verleugnet hat.

§
Zu einem Exempel Göttliches
 zorns vnd gerechten vrtheils/ wider alle/ so fürsegllicher weise vnd mit wolbedachtem hertzen/ müth vnd sinn/ allein diß zeitliche leben/ ehz vnd güit zü erhalten/ von dem waren Glauben an Christum wisderumb abfallen/ vnnnd die menschen mehze dann Gott förchten.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/
 A N N O M. D. LXV.

Zu sammt 2 gult frucht